



**nazo** DEUTSCHLAND E.V.  
HILFE FÜR AFGHANISCHE FRAUEN

# EINBLICKE RÜCKBLICKE AUSBlicKE



Hilfe zur Selbsthilfe  
in Afghanistan

seit 2003



## Hoffnung

*Es ist noch immer Winter  
Der dauert und hält an  
Jedoch will ich dran glauben  
Dass es blühen wird in meiner Welt.*

*Ich will tanzen, ich will lachen  
Ich will tausend Dinge machen.  
Ich war lang genug gefangen  
Ich will wieder ganz erwachen.*

*Meine Seele bin ich selbst  
Mein Körper ebenso  
Ich bestimme was ich tue  
Was ich denke sowieso.*

Khaleda Niazi

## Inhalt

4	Einführung	44	Schmuckdesignerin
5	Vorwort	47	Label Afghan design
6	Gedicht „Kabul“	48	Vom Bürgerkrieg zu den Taliban
7	Bild Kabul 2012	49	Sicherheit in Afghanistan?
8	Zentralregierung und Autonomie der Stämme	50	Auf dem Land
9	Das Königtum – goldenes Zeitalter?	52	Bäckerinnen in Scheweki
10	Zwei Vereine – ein Ziel	54	Schneiderei in Scheweki
11	Struktur des NAZO-Zentrums	55	Palwascha als Lehrerin
12	Team in Afghanistan	56	Dorf Kamari
13	Team in Deutschland	57	Schneiderkurs in Kamari
14	Zur Frauenfrage	58	Provinz Kapiza
16	Die Ehe	59	NAZO-Viehprojekte
18	Frauen und Männer	60	Viehhaltung in Kamari
20	Bildung	62	Viehhaltung in Nejrab
22	WAS wird gelehrt?	63	Schule in Nejrab
24	Auszeichnungen & Urkunden	64	Schultaschen für Dorfkinder
26	Kabul 2012	66	Weiterbildung
27	NAZO – Standorte	67	Alphabetisierung
28	Ausbildungszentrum: Kart-e-nau	68	Hygiene und Familienplanung
30	Achmad Schah Baba Mina	69	Verkaufstraining
32	NAZO in den Dörfern	70	Rechtsberatung
34	Kommunistische Revolution und islamischer Widerstand	72	Selbständig oder angestellt?
35	Mudschaheddin und Bürgerkrieg	73	NAZO Werkstatt
36	Mädchen & Jungen	74	NAZO Verkaufsraum
37	Kindergarten	76	Messen in Afghanistan
38	Armut und Patenschaften	77	Verkauf in Deutschland
40	Ausbildung	78	Ausstellungen
41	Schneiderin	79	Dokumentarfilme
42	Lederdesignerin	80	Impressum/Kontakt
		81	Spendenformular

## Einführung



Kabul, Blaue Moschee

### *Afghanistan, das fremde, das wilde Land am Hindukusch – ist es uns vertrauter geworden?*

Geprägt wird es von Hochgebirgen, Wüsten, fruchtbaren Tälern und unterschiedlichen ethnischen Gruppen. Bis heute kann man nicht von einer einheitlichen Natur und noch weniger von einer homogenen Kultur sprechen. Als verbindendes Element kann man vielleicht festhalten, dass in dem Vielvölkerstaat kriegerische Eigenschaften sehr verbreitet sind und Begriffe wie Würde, Ehre und Schande noch immer das alltägliche Leben bestimmen.

Diese Wertvorstellungen prallen mit denen des westlichen Materialismus unheilvoll aufeinander und die Menschen suchen Zuflucht in einer islami-

schen, ja oft islamistischen Religiosität, die es früher so nicht gegeben hat.

In dem vorliegenden Heft möchte ich Ihnen einerseits unsere Arbeit in Afghanistan vorstellen, aber Ihnen auch kaleidoskopartige Einblicke geben in die Vielschichtigkeiten der afghanischen Denk- und Gefühlswelten.

So wird die Darstellung unserer HILFE zur SELBST-HILFE Arbeit immer wieder unterbrochen durch Schilderungen persönlicher Erlebnisse und erweitert mit historischen Rückblicken.

## Vorwort



*„Mir geht es ja noch gut - ich habe ein Dach über dem Kopf, bin gebildet, Lehrerin. Wir müssen irgendetwas für die Frauen (gemeint waren vor allem die bettelnden Kriegerwitwen) tun, die gar nichts haben.“*

Das sagte meine Freundin Parwin zu mir, als wir Januar 2002 im völlig zerstörten Kabul vor der Ruine standen, die einmal ihr zu Hause war. Dieser Satz war so etwas wie ein Weckruf für mich. Seit 35 Jahren drehe ich Dokumentarfilme über Menschen, die das Schicksal hart getroffen hat. Zunächst über polnische, russische und jüdische Opfer der deutschen Nazizeit, später dann kamen die Leidgeprüften in Afghanistan hinzu. Immer lässt ein fertiger Film eine Leere in mir zurück, immer fehlt etwas. Oft baten die Protagonisten um konkrete Hilfe – aber etwas anderes als Geld konnte ich nicht geben. Ihre Probleme waren damit in den seltensten Fällen gelöst. Auch wenn mich dieser Satz meiner Freundin zunächst tief betroffen machte, so hat er mir doch die Kraft gegeben, das HILFE zur SELBSTHILFE-Projekt NAZO ins Leben zu rufen.

Heute arbeitet NAZO schon länger als 10 Jahre. Die anfänglich überschwängliche Euphorie ist einem alltäglichen Engagement gewichen. Wir alle – in Deutschland, wie in Afghanistan – haben in diesen Jahren viele Probleme aus dem Weg räumen müssen und haben dabei viel gelernt. Aber wichtiger sind die Erfolgserlebnisse, wenn aus den verschlossenen, unterdrückten Frauen und Mädchen, die nur mit hängenden Schultern gehen, offene, selbständige Frauen werden, deren Gang aufrecht ist und die dir selbstbewusst in die Augen schauen. Heute haben sie die verschiedensten Berufe gelernt und können – wie es die Afghaninnen ausdrücken würden – „ihr Brot selbst verdienen“. Heute „stehen sie ihren Mann“ und verkaufen ihre NAZO-Produkte innerhalb und außerhalb von Afghanistan.

Können die großen, zentral gelenkten Hilfsorganisationen verhindern, dass die Aufbauhilfe, die für die Familien gedacht ist, häufig doch nur in Männerhände gelangt und damit die neusten technischen Geräte wie Handy, Fernseher oder Moped gekauft werden, während die Frauen, traditionell ans Haus gebunden, leer ausgehen? Diese Organisationen arbeiten nach internationalen Richtlinien, die zu wenig auf die jeweiligen Landessitten und Gebräuche, die patriarchalen Strukturen und Empfindlichkeiten eingehen. Die kleineren Projekte, die vor Ort von Einwohnern geleitet und betreut werden, können da viel mehr ausrichten. Die Einheimischen kennen die Mentalität und die Probleme der Menschen, um die sie sich kümmern und können so – zwar im kleineren Rahmen – viel effektiver arbeiten.

Heute ist es still geworden um die Frauen. Die offizielle Afghanistanberichterstattung kreist um's Militär, besonders um den Rückzug der Truppen bis Ende 2014. Auch „unsere“ NAZO-Frauen machen sich darüber Gedanken. Aber ihre einmal erreichten Rechte werden sie nicht aufgeben, dafür werden sie mit all ihren Kräften kämpfen.

*„Das Jahr 2014 nähert sich. Auch unter unseren Frauen wird darüber viel diskutiert. Die einen freuen sich und glauben, dass sich danach die Sicherheitsprobleme entschärfen. Die anderen denken genau das Gegenteil und haben Angst. Wir werden energisch weitermachen und unsere positive Richtung beibehalten – ohne die kleinste Verzögerung. In unseren Träumen malen wir uns unsere Zukunft blendend aus.“* So beschreibt Marina, die Vorsitzende des Vereins in Afghanistan, die Stimmung unter den MitarbeiterInnen und Schülerinnen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich für Ihre Unterstützung - materieller wie ideeller Art - bedanken. Gleichzeitig bitte ich Sie, den NAZO-Frauen auch weiterhin Mut zu machen und sie in ihrem täglichen Kampf um mehr Gleichberechtigung tatkräftig zu unterstützen.

Vielen Dank, Elke Jonigkeit



## Kabul

*Was verlangst du, Herz?*

*.... Tanzen, nackt in verbrannten Gärten Kabuls ...*

*Was verlangst du so verrückt ...*

*... Ein vierblättriges Kleeblatt für die Zukunft Herats ....*

*Ich vermisse die bunten Papierdrachen der Festtage ...*

*Wenn ich zurück gehe ...*

*gib mir etwas Korn ... ein vierblättriges Kleeblatt und buntes Papier*

*Damit werde ich mein Zuhause wieder bauen.*

Khaleda Niazi





## Afghanistan ist ein Vielvölkerstaat:

- Paschtunen (ca. 45%),
- Tadschiken (ca. 28%),
- Hazaras (ca. 8-10%),
- Usbeken (ca. 9%),
- Turkmenen (ca. 3%)
- und 30 kleinere Ethnien.

**Afghanistans Gesellschaft** ist bis heute eine vorindustrielle, stark segmentierte Agrargesellschaft geblieben. Die Zentralgewalt war immer schwach, die Dorfgemeinschaften, die auf autonomen Familien-, Sippen- und Stammesverbänden basieren, dagegen stark.

**Der jämmerliche Lebens- und Bildungsstandard** der Bevölkerung wird durch ein Geflecht persönlicher Abhängigkeiten und Loyalitäten zementiert.

## Angaben von 2013:

36% der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze, das heißt, sie haben nicht einmal 1 US \$ pro Tag zur Verfügung. Die Analphabeten-Quote ist immer noch eine der höchsten der Welt – UNICEF spricht davon, dass sogar nur 5% der Frauen lesen und schreiben können. Die durchschnittliche Lebenserwartung wird mit 44 Jahren angegeben. Die Kindersterblichkeit ist die dritthöchste der Welt. Eins von vier Kindern stirbt vor seinem 5. Lebensjahr. Die Müttersterblichkeit ist noch höher, nämlich die zweithöchste der Welt. Jede 8. Frau stirbt bei der Geburt ihres Kindes.

**Verschiedene Regierungen in Kabul** haben versucht, diese Zustände zu durchbrechen.

**Amir Abdur Rahman** bemüht sich Ende des neunzehnten Jahrhunderts, die Zentralregierung auf Kosten der Stämme zu stärken. Dabei kann er – ebenso wie König Amanullah Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts - nur begrenzte Erfolge erzielen. Die „April-Revolution“ von 1978 ist ein weiterer Versuch, den Staatsapparat in Afghanistan zu stärken und den Einfluss der partikularen Stammesinteressen zurückzudrängen. Auch Hamid Karzai hat es in seiner Amtszeit nicht geschafft, der Regierungschef aller Afghanen zu werden. Spöttisch wird er als „Bürgermeister von Kabul“ betitelt.

*„Wenn jemals ein Land eine Revolution nötig hätte, dann wäre es Afghanistan. Aufeinanderfolgende Regierungen waren daran gescheitert, die Völker Afghanistans zu alphabetisieren, hatten nicht vermocht, Respekt und eine bessere Lage für Frauen durchzusetzen, oder versäumt, dem Land irgendeine substantielle Regierungs- oder industrielle Infrastruktur zu geben,“ schreibt die britische Tageszeitung **„The Independent“** 1996.*

**Der westliche Einfluss** seit 2002 hat dem Land Korruption, Drogen und Gier nach materiellen Gütern aufgebürdet, die so früher unbekannt waren. Der moderne Individualismus verunsichert einen Großteil der Bevölkerung, der sich Halt suchend wieder an althergebrachte Sitten und Gebräuche klammert.

*„Ein Fundament, auf das man in Zukunft aufbauen könnte, hat man nicht gelegt. Es gibt keine Fabriken, keinen Strom. Wir produzieren nichts, wir sind nur Konsumenten“, sagt 2012 der Holzhändler Herr Amman in dem Film „von König Amanullah zu Facebook“ von Elke Jonigkeit.*



**König Zahir Schah** (1933 bis 1973) Herrscher über 17 Millionen Afghanen.

85% davon sind Bauern, Landarbeiter, Knechte, Tagelöhner; 2,5 Millionen ziehen als Nomaden und Saisonarbeiter durchs Land.

**5% der Großgrundbesitzer** verfügen über 50% des Bodens, im Norden sogar zwei Prozent über 70%. Teilweise gibt es noch Leibeigenschaft. Großgrundbesitzer haben ihre eigenen Gefängnisse.

**90% der Bevölkerung** insgesamt und 98% der Frauen können weder lesen noch schreiben. Dies, obwohl der Reformkönig Amanullah (1919 bis 1929) schon 1921 den Schulbesuch für Jungen und Mädchen in der neuen Verfassung verankert hat. Aber nach seinem Sturz 1929 werden alle Reformen wieder rückgängig gemacht.

**1959** wird per Dekret der Schleierzwang aufgehoben. Das betrifft allerdings nur die Damen der Oberschicht. Ansonsten bleibt alles beim Alten: Frauen können ohne Zustimmung des männlichen Familienoberhauptes nicht heiraten und sich ohne Zustimmung ihrer Männer nicht scheiden lassen.

**1967** gibt es im ganzen Land 88 Industriebetriebe mit 23.436 Beschäftigten. 1978 steigt die Zahl der Industriearbeiter lediglich auf 40.000.

**Gewerkschaften** oder andere Arbeiter-Interessenvertretungen bleiben strikt verboten.

**Kinderarbeit** ist an der Tagesordnung, Kinderklaverei weit verbreitet. Es gibt keine soziale Absicherung, Witwen- oder Waisenrente oder Krankenversicherung.

**Das Rechtswesen** liegt in den Händen islamischer Gerichtshöfe.

**Die Kindersterblichkeit** ist extrem hoch; fast jedes zweite Kind stirbt vor dem Erreichen des ersten Lebensjahres. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei Anfang 40. Anfang der 70er Jahre gibt es für das 17 Millionen-Volk lediglich 800 Ärzte, darunter 150 Ärztinnen.

**Die wirtschaftliche Lage** ist katastrophal: ein Defizit von 2,7 Milliarden Mark entsteht während der Regierungszeit des Königs. Der Staatshaushalt ist völlig abhängig von ausländischer Hilfe und Krediten. In dieser Situation wird die Wirtschafts- und Militärhilfe Moskaus gerne angenommen. Sie beginnt schon in den fünfziger Jahren.

**1973** wird König Zahir Schah von seinem Cousin und Schwager Prinz Daoud entmachtet. Der König hält sich gerade in Italien zum Kurzaufenthalt auf. Dort bleibt er bis zum Jahr 2002.

**Der König** liebt die Frauen: er beschäftigt extra einen Kuppler, der ihm die Schönen des Landes zuführt. Im Juni 2002 kehrt der fast 90 jährige König nach Kabul zurück, wo er 2007 stirbt.

## Zwei Vereine – ein Ziel



Schülerinnen und Ausbilderinnen von ALS/NAZO

### Deutschland: NAZO – Deutschland e.V. - Hilfe für Afghanische Frauen Afghanistan: Afghan Luminous Sun – NAZO Professional Education Center (ALS/NAZO)

Beide Vereine entstehen 2003. NAZO-Deutschland - Hilfe für Afghanische Frauen e.V. unterstützt die Arbeit des Vereins in Afghanistan und veranstaltet zum Thema „Frauen in Afghanistan“ Filmabende, Ausstellungen, Diskussionen, Vorträge, Seminare, Versteigerungen, afghanische Festessen usw.

Die Veranstaltungen dienen dazu, die Arbeit des afghanischen Vereins in Deutschland vorzustellen und Spendengelder zu akquirieren, damit die NAZO Frauen in Afghanistan ihre Aufbauarbeit erfolgreich durchführen können.

Wir wählten den Namen im Gedenken an NAZO Tokhay, die „Großmutter Afghanistans“. Sie lebte um 1700, war Dichterin und Mutter des Staatengründers Mir Wais Hotaki. Doch bald gab es in Afghanistan mehrere Vereine mit dem Namen NAZO. Vor allem die Ehefrauen einflussreicher Politiker haben sie gegründet und NAZO genannt. Um einem Rechtsstreit aus dem Weg zu gehen, nennt sich der Verein NAZO-Afghanistan seit September 2005: Afghan Luminous Sun - NAZO Professional Education Center (ALS).

Die NAZO-Frauen in Kabul haben alle Schrecken des Krieges und Bürgerkrieges, der Taliban und deren Bekämpfung durchgestanden und verfügen deshalb über besonders wertvolle Erfahrungen, über interne Kenntnisse und Sensibilität für das, was machbar ist in ihrem Land.

Beide Vereine gehen auf die Initiative von Elke Jonigkeit zurück. Sie dreht seit 1979 Dokumentarfilme. Seit 1985 entstehen 8 Filme in Afghanistan über die Denk- und Lebensweise der Menschen, besonders der Frauen und Kinder. Zusammen mit den Protagonistinnen ihrer Filme werden beide Vereine 2003 ins Leben gerufen. Von Anfang an mit dabei ist Nurullah Ebrahimi, zuerst als Übersetzer und Dolmetscher, später auch als Mitorganisator. Die Filmarbeit im kriegszerstörten Afghanistan bringt beide dazu, sich für die Menschen vor Ort über die Filmarbeit hinaus einzusetzen. Es entstehen die beiden Schwester-Vereine „ALS/NAZO“ in Kabul und „NAZO Deutschland e.V.“ in Lohmar.

## Struktur des NAZO-Zentrums

Die NAZO-Arbeit in Afghanistan beruht auf fünf Säulen:

1. Berufsausbildung & Weiterbildung
2. Beratung und Kommunikation
3. Verkauf
4. Kindergarten
5. Familienpatenschaften



Parwin in Tübingen

Parwin, Gründungsmitglied und Vorsitzende des Vereins in Kabul bis 2008, war 2006 von Terres des Femmes nach Tübingen eingeladen. Sie sollte bei der Gesprächsrunde „Menschenrechte von Frauen im Blickpunkt des Films - Fokus Afghanistan“ den afghanischen Verein NAZO vorstellen.

### Hier ein Auszug aus ihrem Statement:

„Unser Frauenverein in Kabul, NAZO, besteht aus zwei Abteilungen: aus dem Verein NAZO und aus dem NAZO-Zentrum.“

*Im NAZO-Zentrum bringen wir Frauen zusammen, die vorher nur zu Hause saßen. Unser Ziel ist es, die Frauen von zu Hause wegzuholen und ihnen einen Weg zu weisen, wie man Geld verdient, wie man selbständig wird. Ebenso wichtig war von Anfang an, dass die Frauen lesen und schreiben lernen. Desweiteren führten wir sofort Beratungskurse ein, wie z.B. Gesundheits- und Rechtsberatung und die NAZO-Kinderbetreuung.*

*Als wir anfangen, gab es ein Grundproblem: In unserer Gesellschaft haben die Männer das entscheidende Wort, die Frauen stehen an zweiter Stelle. Immer müssen wir das Problem lösen, die Erlaubnis zu bekommen, dass die Frauen ihr Zuhause verlas-*

*sen können, um einen Beruf zu erlernen. Zuerst sprechen wir mit den einflussreichen Vertretern des Gebietes, in dem wir das Frauenzentrum eröffnen wollen. Danach gehen wir in die Häuser und reden mit den Familienvorständen, damit sie ihren Frauen und Mädchen erlauben, das Ausbildungszentrum zu besuchen.*

*Wenn eine Frau ihre 4 Wände verlässt, alphabetisiert wird, mit anderen zusammen ist und sich austauscht, bekommt sie ein ganz anderes Selbstbewusstsein. Dieses neu gewonnene Selbstbewusstsein ermöglicht es ihr dann eher, für ihre Rechte zu kämpfen und ihre Rechte letztendlich auch zu bekommen.“*

Bei allen Spendern und Spenderinnen bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich für Ihre Geld- und Sachzuwendungen und das in uns gesetzte Vertrauen. Ohne Ihre Spenden könnten wir die laufenden Kosten, wie z.B. die Löhne der Angestellten in Afghanistan, nicht bezahlen.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir auch an die Institutionen, die mit ihren Anschubfinanzierungen unsere Projekte in Afghanistan erst ermöglichen:

- BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
- GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit)
- ASB (Arbeiter-Samariter-Bund)
- Zukunftsstiftung Entwicklungshilfe bei der GLS Treuhand e.V.
- Zonta Club, Murnau-Staffelsee
- Aktion Arme Welt
- Rotary Hilfe e.V., Ludwigsburg

Ebenso dankbar sind wir für die Hilfestellungen der Mitarbeiter bei Engagement Global, ehemals Bengo. Auch den MitarbeiterInnen des Vereins ALS/NAZO in Afghanistan danken wir für ihre sehr engagierte HILFE zur SELBSTHILFE vor Ort.

## Team in Afghanistan



Marina



Jawid



Schaima



Mina



Madina



Najla



Rahima



Mastura

### Marina

Vorsitzende des Vereins ALS und Leiterin aller NAZO-Projekte. Marina, machte vor der Talibanzeit das Abitur, konnte danach jedoch kein Studium beginnen, weil alle Universitäten schon in der Zeit des Bürgerkriegs (1992-1996) geschlossen wurden.

### Jawid

Der einzige Mann im Team; war fünf Jahre beim Militär, davon drei als Berufsfahrer; seit 2002 ist er der Stellvertreter der Vorsitzenden.

### Schaima

Leiterin der Schneidereiabteilungen. Schaima studierte vor der Taliban- & Bürgerkriegszeit Zahnmedizin, konnte ihren Beruf jedoch nie ausüben. Sie gründete 2002 mit Parwin, Hafiza, Jawid und einigen anderen den Verein NAZO-Afghanistan, den sie als Geschäftsführerin bis 2008 leitete.

### Mina

Staatsanwältin; kam gleich nach ihrem Staatsexamen zum Verein ALS/NAZO; berät die Schülerinnen und Angestellten in Fragen des Recht.

### Madina

Ehemalige Schülerin; betreut die landwirtschaftlichen Projekte.

### Najla

Verantwortlich für die Patenschaften; kam gleich nach ihrem Abitur zum Verein ALS/NAZO.

### Rahima

Leiterin der Schmuckabteilung, ehemalige Schülerin.

### Mastura

verantwortlich für die Verkaufsmessen, ehemalige Schülerin.

**Alle Frauen müssen neben ihrer Tätigkeit für ALS/NAZO noch ihre Großfamilie versorgen.**

## Team in Deutschland



Der Vorstand von NAZO-Deutschland – Hilfe für afghanische Frauen e.V. (2012): Barbara, Elke, Nurullah, Christel, Inge, Mia

### Elke Jonigkeit

Filmemacherin, und die Initiatorin von NAZO. Sie ist die Vorsitzende von NAZO Deutschland – Hilfe für afghanische Frauen e.V. Sie dreht seit 1985 Dokumentarfilme in Afghanistan. Im Film „Die Frauen von Kabul – Sterne am verbrannten Himmel“, (Hessischer Staatspreis, 2002) porträtiert sie die Frauen, mit denen sie 2002 das Projekt NAZO ins Leben rief. NAZO-Deutschland e.V. organisiert Film- und Diskussionsabende, sowie Ausstellungen zum Thema Afghanistan.

### Nurullah Ebrahimy

2. Vorsitzende des Vereins NAZO Deutschland e.V. Er lebt seit seiner Flucht aus Afghanistan mit seiner Familie in Düsseldorf. Kurz nach seiner Ankunft in Deutschland (1985) lernte er Elke Jonigkeit kennen und arbeitet bis heute mit ihr zusammen, zuerst als Übersetzer bei ihrer Filmarbeit, später auch als Dolmetscher – und immer als fundierter Berater. Ohne ihn wäre der Verein in Deutschland nicht entstanden, denn seine Erfahrungen und Kenntnisse als Afghane sind die Grundlage unserer Arbeit hier und in Afghanistan. Er ist die Brücke nach Afghanistan,

auf der wir uns den Denk- und Gefühlswelten der Menschen in Afghanistan annähern können.

### Inge Kraus

Schatzmeisterin von NAZO-Deutschland e.V.

### Barbara Jonigkeit

Verantwortlich für die Betreuung der Patenschaften.

### Christel Gregor-Józsa

Schriftführerin des Vereins.

### Dr. Dipl. Psych. Irmgard Hülsemann (ohne Foto)

1. Beisitzerin des Vereins NAZO-Deutschland. Sie arbeitet als Feministische Psychotherapeutin in ihrer eigenen Praxis in Berlin. Darüber hinaus ist sie Autorin von Büchern wie: „Sein Herz war ein blauer Vogel“ – Abschied von W. Wiek; „Liebeslauf – Eine fast alltägliche Geschichte“ (Edition Fischer); „Schattenjagd“ (BoD).

### Mia Wilms

Kommt als 2. Beisitzerin 2011 zu unserem Verein.

## Zur Frauenfrage

(Elke Jonigkeit)

Meine Filmarbeit brachte mich mit den unterschiedlichsten Frauen zusammen, mit Gebildeten und mit Analphabetinnen, mit Flüchtlingsfrauen und daheim gebliebenen, mit denen, die auf dem Lande leben und den Städterinnen – deswegen ist es schwer von DER afghanischen Frau zu sprechen. Die unterschiedlichen Möglichkeiten und Begrenzungen bestimmen ihr Leben.

Ebenso unterschiedlich ist die Einschätzung, ob sich viel, wenig oder gar nichts für die Frauen seit dem Sturz der Taliban verbessert hat. Misst man das Leben in Afghanistan mit unseren Maßstäben, ist die Lage weiterhin katastrophal.

Einheimische Afghanen vergleichen ihr Leben allerdings mit den Zuständen vor und vor allem während der Talibanzeit und dem gegenüber hat sich einiges – vielleicht sogar vieles - zum Positiven entwickelt.

Auch wenn nach unseren Maßstäben die Veränderungen seit dem Sturz der Taliban Ende 2001 nur bescheiden sind – so sind sie für die Frauen doch enorm wichtig: Heute haben sie wieder das Recht, alleine ihre Häuser zu verlassen, zu arbeiten, zur Schule oder zur Universität zu gehen, einen Beruf zu erlernen und ihn auszuüben – ja sogar ihr Land bei den Olympischen Spielen zu vertreten.

Und bei den Parlamentswahlen im November 2005 wurden ihnen per Gesetz 25 Prozent der Parlamentssitze garantiert. Heute sitzen sogar mehr als 25% Frauen im Parlament.

Die Afghaninnen wissen, dass es noch ein weiter Weg ist, ihre in der neuen Verfassung formulierten Rechte in eine gelebte Realität zu überführen.

### **Immer wieder werde ich gefragt:**

„Warum legen die Frauen in Afghanistan denn den Schleier nicht ab – jetzt, nach so vielen Jahren internationaler Hilfe?“

### **Darauf möchte ich Parwin, meine langjährige Freundin und Gründungsmitglied des NAZO-Ausbildungszentrums in Afghanistan, antworten lassen:**

„Die Frauen trauen sich nicht, die Burkha abzulegen – wer weiß, vielleicht kommen die Taliban ja zurück. Besonders die jungen Frauen haben immer noch Angst. Sie denken: Wenn ich den Schleier hochschlage, könnte ein Talib kommen und mir Säure ins Gesicht spritzen.“

### **Schaima ergänzt:**

„Aus Angst vor Misshandlung, Vergewaltigung, Verschleppung - aber auch aus traditionellen Gründen - tragen die Frauen immer noch die Tschadari. Selbst in Kabul nahezu 80 Prozent.“

Parwin, Schaima und viele andere Frauen kämpfen für die Gleichberechtigung der Frau. Aber um die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen, verhalten sie sich sehr vorsichtig. Jeder Schritt in Richtung Selbstbestimmung wird sorgfältig überlegt.

Seit dem Sturz der Taliban strömen Einflüsse aus aller Herren Länder in das mehr als 30 Jahre fast hermetisch abgeschlossene Afghanistan. Mit der Öffnung des Landes haben Medien, allen voran das Fernsehen, Einzug gehalten. Auch wenn der so genannte kleine Mann in seiner Wohnung (noch) keinen Fernsehapparat hat, so hat er doch die Möglichkeit, in einer Teestube gemeinsam mit anderen Besuchern die Filme – vor allem indische Schmachtfetzen und türkische Musikvideos, in denen von romantischer Liebe und gelebter Freiheit erzählt wird – zu sehen. Da sein tägliches Leben nicht so ist, wie es im Fernsehen gezeigt wird, wächst die Frustration und oft auch die häusliche Gewalt, unter der dann die Frauen und Kinder besonders zu leiden haben.

Wollen Frauen die ihnen neu zugestandenen Rechte – z.B. auf Ausbildung - in Anspruch nehmen, kann es vorkommen, dass ihr Familienoberhaupt es ihnen verbietet. Beugen sie sich nicht diesem Verbot, können harte Auseinandersetzungen folgen, die nicht selten mit ihrem Tod enden – entweder weil die Frauen und Mädchen sich selbst umbringen (z.B.

durch Selbstverbrennungen) oder weil sie „verunglücken“, das heißt von einem männlichen Familienmitglied getötet werden, um die „Familienehre“ wieder herzustellen.

Das Wiedererstarken der Fundamentalisten (Taliban, Mudjaheddin, Al Qaida) und die sich verschlechternde Sicherheitslage in Afghanistan wirken sich natürlich auch auf das Leben der Frauen aus. Oft werden die Rechte, die die neue Verfassung den Frauen zubilligt, mit Füßen getreten. Nicht nur die Analphabetinnen, auch die gebildeten Frauen, die Lehrerinnen, Ärztinnen, Rechtsanwältinnen etc. brauchen unseren Zuspruch und die Gewissheit, dass wir sie nicht im Stich lassen.

Ein Volk besteht nicht nur aus „Frontfrauen“, die Politikerinnen, Journalistinnen oder Pilotinnen werden. Die überwältigende Mehrheit muss in ihrem Umfeld die kleinen Schritte der Emanzipation durchsetzen, was sehr schwierig ist und oft zu großen Problemen führt, wie die vielen Selbstverbrennungen der Frauen zeigen.

In unseren Medien wird oft nur die Gewalt der Männer thematisiert. Der Kampf der Frauen gegen die überkommenen patriarchalen Strukturen ihrer Gesellschaft wird – wieder einmal – als zweitrangig eingestuft, obwohl seit eh und je jede Reformbewegung in Afghanistan an der Frauenfrage scheiterte.



*Nur wenn wir die Frauen stärken, wird sich in diesem Land eine friedliche Zivilgesellschaft bilden können.*

*Helpen Sie bitte mit, damit wir diesem Ziel ein Stück näher kommen.*





Von links nach rechts: Tamina, Mariam, Elke, Schukria, Wahida

Im Laufe meiner mehr als 25 jährigen Filmarbeit führte ich viele Gespräche mit meinen afghanischen Freundinnen und Freunden. Hier zitiere ich einige zum Thema Ehe und Familie. Die arrangierte Ehe ist in Afghanistan der Normalfall. Es heiraten nicht zwei Individuen sondern zwei Großfamilien, oft sogar Cousins und Cousinen bzw. zwei Familien, die sich schon seit langer Zeit gut kennen. Die Liebesheirat unseres Kulturkreises, in dem Frauen wie Männer völlig losgelöst vom Verwandtschaftsgrad, familiären Beziehungen oder Mitsprache der Eltern heiraten, stößt in Afghanistan auf Unverständnis und wird von fast allen Menschen abgelehnt.

Männer und Frauen leben in zwei voneinander getrennten Bereichen. Auch in der Universität wird darauf geachtet, dass Mädchen und Jungen sich nicht zu nahe kommen. Deswegen führte auch ich das Gespräch im Sommer 2012 zuerst mit den Studentinnen, dann mit den Abiturienten.

**Schukria:** Zu den Jugendlichen wird ja gesagt: Du darfst Dir Deinen Ehepartner aussuchen. Aber ich finde es besser, wenn die Familie es tut. Mit der Entscheidung der Eltern wird man glücklicher.

**Wahida:** Ist es ein guter Mensch? Ist es ein schlechter Mensch? Kann er mit mir auskommen? Kann ich mit ihm auskommen?

**Tamina:** Wenn die Eltern ihn aussuchen, dann können sie seine Familie und ihn überprüfen: ob er etwas gelernt hat, ob beide Familien übereinstimmen und ob sie miteinander leben können.

**Elke:** Beschäftigt Ihr Euch mit dem Problem, dass Eure Männer oder zukünftigen Männer, auch 2, 3, oder 4 Frauen heiraten können?

**Wahida:** Gott bewahre, an so was denke ich nicht. Nein! Frauen und Männer haben doch die gleichen Rechte. Ich würde ihn anzeigen. Wenn er noch einmal heiratet, warum soll ich das mitmachen? Was habe ich denn für Fehler? Ich würde sagen: Ich sehe vernünftig aus, bin einigermaßen gebildet, warum heiratet er dann noch eine 2. Frau?

**Tamina:** Wenn er eine zweite Frau heiratet ...

**Mariam:** Wirst Du ihn schlagen?

**Tamina:** Nein – dann heirate ich auch einen anderen Mann.

**Schukria:** Wenn es doch passiert – dann muss man sich entscheiden. Das ist ja eine Frage des Schicksals. Wenn er ein zweites Mal heiraten will, dann soll er es tun.



Von links nach rechts: Munir, Esahn, Ekmat

Afghanische Frauen und Mädchen müssen damit rechnen, dass ihr Mann eine zweite, dritte, ja sogar vierte Frau heiratet. Die islamische Religion erlaubt es den Männern, vier Frauen zu heiraten. Witwen leben nur sehr selten allein mit ihren Kindern - in der Regel sind sie Mitglied der Großfamilie ihres verstorbenen Ehemannes. Oft werden sie gezwungen als 2. oder 3. Frau einen der im Hause lebenden Schwager zu heiraten mit der Begründung, sie könne sich und ihre Kinder nicht selbst ernähren. Dieses Schicksal ist dann „noch besser“ als wenn die Witwe an einen Mann außerhalb der Großfamilie verheiratet wird. Dann bleiben ihre Kinder zurück - sie „gehören“ nun zur Familie ihres verstorbenen Mannes.

Aus dem Gespräch mit Abiturienten der Amani-Oberrealschule, dem Elite-Gymnasium in Kabul:

**Elke:** Du siehst ein Mädchen, Du sprichst mit ihr ein wenig und Du spürst, dass ihr beide die gleiche Wellenlänge habt. Dann erzählst Du Deinen Eltern davon und die sagen Dir: Nein, ihre Familie ist nicht gut. Was würdest Du dann tun?

**Munir:** Ich würde sie nicht heiraten. Die Zufriedenheit der Eltern ist sehr wichtig.

**Esahn:** Unsere Eltern haben mehr Erfahrungen als wir. Sie schauen sich an, aus welcher Familie das

Mädchen stammt. Passt diese zu ihnen, dann nehmen sie auch das Mädchen in ihre Familie auf.

**Ekmat:** Auch in der jetzigen Regierung haben die Spitzenpolitiker 2 oder 3 Frauen geheiratet. Niemand kritisiert sie. Es sind Kommandanten, Generäle oder Minister.

**Eshan:** Ich kenne den früheren Gouverneur von Kabul, – der hat 4 Frauen.

**Elke:** Willst Du 4 Frauen heiraten?

**Munir:** Ja, wenn ich genug Geld hätte, würde ich 4, sogar 7 Frauen heiraten.

**Ekmat:** Meine Brüder haben zwei Frauen geheiratet. Das ist ja schwierig. Die eine Frau sagt, „Du hast mir das nicht gebracht“, die andere sagt, „Du hast mir dies nicht geholt“. Die eine sagt zur anderen: „Heute wäre ich dran – wieso bist Du in seinem Zimmer? Aber wenn Du dann die 3. Frau heiratest – dann werden sie so lieb zueinander wie drei Schwestern. Zwei sind problematisch. Die eine sagt: „Das ist mein Mann“, die andere sagt: „Das ist auch meiner - er mag Dich nicht, deswegen hat er ja mich geheiratet!“ Die erste antwortet: „Nein, er hat mich vor Dir geliebt und liebt mich immer noch.“

**Elke:** Wenn Du zwei geheiratet hast, würdest Du auch eine dritte heiraten?

**Ekmat:** Ja. Ich muss das tun.



**Die Paschtunen** sind mit 45 Prozent die größte Volksgruppe Afghanistans und sie stellen seit eh und je die Regierung. Auch Präsident Hamid Karzai gehört dieser Ethnie an.

**Ihre Wertvorstellungen** prägen das Zusammenleben von Männer und Frauen in ganz Afghanistan, auch wenn andere Stämme abweichende kulturelle Wurzeln haben. Den Rechts- und Ehrenkodex der Paschtunen nennt man ‚Paschtunwali‘.

**Zum Geschlechterdiskurs** des Paschtunwali gehört: die Frauen sind den Männern untergeordnet; Begründung: Frauen sind physisch schwächer und moralisch anfälliger und sexuell verführend. Sexualität ist ausschließlich in der Ehe gestattet und sexuelle Rechte stehen nur dem Mann zu. Viele afghanische Männer können sich bis heute nicht vorstellen, dass Frauen eigene sexuelle Wünsche haben.

**Jenseits aller** politischen Unterschiede sind sich die afghanischen Männer in einem Punkte einig: sie beharren auf der Beibehaltung der traditionellen Rolle der Frau, die darin besteht, die Ehre der Männer zu wahren. Deutlicher gesagt: leistet sich eine Frau ein Fehlverhalten, beschmutzt sie damit auch immer gleich die Ehre ihres Ehemannes, Bruders, Sohnes oder Vaters - die Ehre ihrer Familie - im weitesten Sinne die Ehre ihres ganzen Stammes.

**Um einen Ehebruch** nachzuweisen, genügt im Paschtunwali das Hörensagen. Nach islamischer Rechtsauffassung, der Scharia, sind vier Zeugen erforderlich.

**Im Paschtunwali** ist eine Ehescheidung praktisch unmöglich, weil dadurch die Ehre der Familie der Frau verletzt würde. Nach islamischem Recht kann der Mann sehr leicht die Scheidung aussprechen.

**Im Paschtunwali** ist es üblich, dem Vater der Braut einen Brautpreis zu zahlen. Die islamische Auffassung begünstigt die Braut: Der Ehemann hat an sie das „Mahr“ zu zahlen hat. Das Mahr ist für die Ehefrau eine materielle Absicherung, etwa im Falle einer Scheidung.

**Da die Taliban** zum größten Teil der Volksgruppe der Paschtunen angehören, erklären sie das Paschtunwali, vermischt mit islamischen Moralvorstellungen, zum „wahren Islam“ und versuchen, diesen im ganzen Land durchzusetzen.

**Kriegs- und Flüchtlingssituationen** begünstigen die verstärkte Anwendung des Paschtunwali. Die Enge in den Flüchtlingslagern und die ständige Präsenz der Soldaten schürt die Ängste der Männer. So schränken sie die Bewegungsspielräume der Frauen noch mehr ein, als dies im dörflichen Umfeld nötig wäre.

**Für die Männer** bringt der Krieg ein mehr an Mobilität und Teilhabe an modernen, überregionalen Kommunikationsstrukturen. Die Frauen dagegen erleiden eine Entwertung ihrer traditionellen Machtstrukturen. Für sie verfestigen sich die tradierten Geschlechterverhältnisse.



**November 2001:** Nach dem Sturz der Taliban bricht ein Medienrummel um die Frauen in Afghanistan aus. Als die Veränderungen nicht sofort eintreten, verlieren die Medien das Interesse an den Frauen.

**2004:** Die neue afghanische Verfassung sichert den Frauen Gleichberechtigung und eine Frauenquote von 25% der Sitze im Parlament zu.

**2009:** Präsident Hamid Karzai unterzeichnet ein Familiengesetz, das die Frauenrechte von 2004 wieder aufheben soll: die schiitischen Frauen – immerhin 10% der Bevölkerung – sollen nur in dringenden Notfällen das Haus ohne die Zustimmung ihres Ehemannes verlassen dürfen. Außerdem sollen sie gesetzlich verpflichtet werden, mindestens alle 4 Tage ihrem Ehemann sexuell gefügig zu sein.

**In Kabul** gehen ungefähr 200 tapfere afghanische Menschenrechtlerinnen auf die Straße, um gegen den Verfassungsbruch zu protestieren – aber etwa 1000 Frauen und Männer verteidigen das neue Ehegesetz mit dem Slogan „Tod den Sklaven der Christen“. Das Gesetz tritt später in leicht veränderter Form in Kraft. Nun kann der Ehemann seiner Frau den Unterhalt verweigern, wenn Sie ihren „ehelichen Pflichten“ nicht nachkommt.

**2011:** Karzai unterzeichnet ein Dekret, das Gewalt gegenüber Frauen, auch in der Ehe, unter Strafe stellen soll. Allerdings ist es bis heute nicht vom Parlament abgesegnet.

**Seine Gegner** kritisieren, dass es der islamischen Rechtsprechung, der Scharia, widerspreche. Hier ganz knapp die drei wichtigsten Forderungen und Kritikpunkte:

**Gewalt:** Da Beschimpfungen und Schläge gegenüber Frauen in Afghanistan normal sind, hätte das Gesetz zur Folge, dass zu viele Familien auseinanderbrechen würden.

**Kinderheirat:** Laut Islam bestimmt der Beginn der Pubertät, wann ein Mädchen heiratsfähig ist. Und die Scharia schreibt vor, dass der Vater des Mädchens über ihre Heirat bestimmen kann.

**Arbeitserlaubnis:** Der Islam sagt, dass eine Frau ohne die Erlaubnis ihres Mannes nicht außerhalb des Hauses arbeiten darf. Alle Bedürfnisse muss der Mann befriedigen. Deshalb habe der Mann ja wohl das Recht, von seiner Frau zu erwarten, dass sie ihn um Erlaubnis bittet, wenn sie das Haus verlassen möchte.

**Mai 2013:** Das afghanische Unterhaus beschließt ein Gesetz, das die 25%ige Frauenquote bei allen gewählten ProvinzvertreterInnen wieder aufhebt. Das Oberhaus und Karzai persönlich müssen noch zustimmen.

**Konservative** Abgeordnete betonen, dass die Vergabe von Rechten einzig aufgrund des Geschlechts ein Verstoß gegen die Verfassung und „es ist undemokratisch, Sitze für Frauen zu reservieren, obwohl ein Mann mehr Stimmen bekommen hat.“

**Die Frauenrechte** gehören auch in der Regierung Karzai zur Verhandlungsmasse, um die Taliban zu Friedensverhandlungen zu bewegen.



Said Bibi und Elke in Kabul

Bildung, Bildung, Bildung – so lautet das ‚Sesam öffne Dich‘, mit der sich eine Gesellschaft formen lässt. Aber hat uns nicht gerade Afghanistan gezeigt, dass es immer darauf ankommt, WAS gelehrt wird? Die Bildung für Mädchen und Frauen wird besonders erschwert, weil sich die konservative Sitte, dass Frauen und Mädchen für alle Belange innerhalb und die Männer für alle Belange außerhalb des Hauses zuständig sind, hartnäckig hält. Schon König Amanullah (1901 – 1928) führte die allgemeine Schulpflicht ein und 1921 wurde die erste Mädchenschule in Kabul eröffnet. Auch im Laufe der Jahre gab es weitere Versuche, die allgemeine Bildung, auch die der Frauen und Mädchen, zu fördern. Aber die konservativen Kräfte, besonders die einflussreichen Mullahs konnten es jedes Mal verhindern. – Und heute? Heute gibt es Frauen, wie unsere NAZO-Frauen, die um ihre in der neuen Verfassung von 2004 verankerten Rechte kämpfen. Sie können sich auf einflussreiche Mitstreiterinnen berufen, wie z.B. Said Bibi. Sie war eine von den ersten 6 Studentinnen, die 1948 in Kabul Abitur machten und wurde 2005 für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. In unserem Gespräch sagt sie:

*Früher wurden in unserem Grundgesetz die Frauen überhaupt nicht erwähnt. Man hat es nun endlich geschafft, die Frauen nicht nur im neuen Grundgesetz zu erwähnen, sondern man hat ihnen auch*

*die gleichen Rechte – wie die Männer sie haben – gegeben. Gleichberechtigung! Jetzt muss die auch tatsächlich durchgesetzt werden!*

NAZO-Afghanistan (umbenannt in: AFGHAN LUMINOUS SUN - NAZO Professional Education Center) bietet seit 2004 hilfsbedürftigen Frauen und Mädchen Berufsausbildungen an. Damit fördert der Verein die wirtschaftliche und gesellschaftliche Selbständigkeit der Frauen. Erst wenn die Frauen ökonomisch unabhängig werden, kann die Gewalt gegenüber Frauen eingedämmt werden. Zur Berufsausbildung gehören auch Weiterbildungskurse, wie z.B. Familienplanung, Gesundheitsverbesserung, Rechtsberatung sowie Verkaufsstrategien. Für Analphabetinnen gibt es Alphabetisierungskurse. Im NAZO-Kindergarten werden Jungen und Mädchen der Schülerinnen und Angestellten professionell betreut. Die Arbeit „unserer“ NAZO-Frauen gehört mit zu den fortschrittlichen Entwicklungen in Afghanistan. Begonnen wurde 2004 mit der Ausbildung zur Näherin, 2008 kam Schmuckdesign als neue Berufsausbildung hinzu, 2011 Lederdesign. Seit 2011 unterstützen die NAZO-Frauen auch Dorffrauen mit landwirtschaftlichen Projekten. Ausgebildet wurden in den zurückliegenden 10 Jahren ca. 500 Frauen. Jede von ihnen lebt in einer Großfamilie, in einem Stadtviertel, bzw. einer Dorfgemeinschaft. In einer Großfamilie leben oft mehr als 20 Erwachsene zusammen mit 30 Jugendlichen und Kindern.



Palwascha und ihre Schwester bei einem Besuch in Kart-e-nau.

Während der Ausbildung im NAZO-Zentrum erlernen die Schülerinnen nicht nur einen Beruf, sondern erwerben darüber hinaus Selbstvertrauen, Eigeninitiative und Selbständigkeit. Dies alles bleibt nicht ohne positive Wirkung auf die Familienmitglieder, ihre Nachbarn, Bekannte und Freunde. Man kann sagen, dass unsere Arbeit bisher ca. 10.000 bis 20.000 Menschen beeinflusste.

*2011 übernimmt Palwascha als Lehrerin den NAZO-Schneiderkurs im Dorf Scheweki, den sie erfolgreich leitet.*

.....> (siehe Seite 54)

### Palwascha sagt:

*„Ich kam heimlich ins NAZO-Zentrum, um zu lernen, ohne Wissen meines Vaters. Als er es dann mitbekam, hat er mir große Probleme gemacht. Täglich kam ich aus Scheweki. Das war sehr schwierig. Immer wird man als Frau unterwegs beleidigt und hat es nicht leicht. Die Ausbildung im NAZO-Zentrum hat mein Leben grundsätzlich geändert. Vorher war ich nur zu Hause. Ich hatte nichts zu tun. Jetzt habe ich gelernt. Jetzt Nähe ich und ich habe gut zu tun. Auch meiner jüngeren Schwester habe ich das Nähen beigebracht. Sie geht jetzt auch zur Schule und parallel dazu arbeitet sie als Näherin. Ich bezahle ihr zwar keinen Lohn, aber wenn sie Kleidung braucht oder Schuhe, oder für die Schule etwas, das wird alles von mir finanziert. Meine Arbeit hat die finanzielle Situation der Familie komplett gerettet. Das macht mich glücklich. Ich habe viel mehr Mut und kann selbständig Entscheidungen treffen.“*

### Ihre Schwester sagt:

*„In der Zeit, als Palwascha noch nicht nähen konnte, war unsere wirtschaftliche Lage sehr, sehr schlecht. Nachdem sie diesen Beruf erlernt hat, hat sie sich entscheidend verbessert. Ich habe ihr alles abgesehen und auch etwas gelernt. Der große Vorteil ist, dass wir immer viel zu tun haben. Wir leben in einem Hof mit 4 Familien. In der Zeit, in der wir mit Nähen beschäftigt sind, haben wir keine Zeit, uns um andere Probleme zu kümmern. Ich habe sehr viel von meiner Schwester gelernt. Ich helfe ihr. Sie ist mein Vorbild. In unserer Gegend ist Palwascha die Meisterin. Es kommen sehr viele Menschen, sogar aus Logar und von weit her. Zu uns kommen sie, und bringen ihre Aufträge zu uns.“*

## WAS wird gelehrt?



(Elke Jonigkeit)

2011 besuchen wir die Amani Oberealschule – das Elitegymnasium für Jungen. Ich möchte Filmaufnahmen machen, Nurullah seine ehemalige Schule wiedersehen. Das ganze Gebäude ist tip top restauriert, die Turnhalle hat sogar Marmorfußboden und kann auch als Mehrzweckhalle genutzt werden.

In der Amani Schule drehte ich zur Zeit, als sie noch von der damaligen DDR unterstützt wurde, 1987 den Film „Afghanische Kinder träumen vom Frieden“. Damals kamen die Lehrbücher aus der DDR, heute aus der Bundesrepublik Deutschland. Wie 1987 müssen wir auch heute eine Sondergenehmigung einholen, um das Gelände betreten zu dürfen. Die Amani Schule liegt vis-a-vis der Hauptzentrale des amerikanischen Geheimdienstes für den gesamten Raum Mittelasien. Deswegen sind hier die Absperungen besonders hoch, die Sicherheitskontrollen besonders streng und große Schilder verbieten das Fotografieren.

Trotzdem versuche ich, mit meiner Digitalkamera, kleiner als eine Zigarettenschachtel, ein Foto zu knipsen. Sofort kommt ein afghanischer Soldat, das Sturmgewehr im Anschlag, auf mich zu und verlangt, dass ich ihm meine Fotokamera übergebe. Ich weigere mich und mache den Vorschlag, mit seinem Vorgesetzten zu sprechen. Nach endlosem Hin und Her willigt er ein – und ich warte, etwa 2 Stunden. Sein amerikanischer Vorgesetzter, ein Offizier im Kampfanzug, nähert sich. Er lässt sich von mir alles erklären, schaut sich die Fotos an, löscht sie und verwarnt mich. Sollte ich mir nochmals etwas zuschulden kommen lassen, müsse er mich festnehmen.

Die Direktorin der Amani-Schule macht uns nochmals darauf aufmerksam, dass wir nur innerhalb der Schulgebäude filmen dürfen, auf gar keinen Fall die gegenüber liegende Seite. Wir besprechen mit ihr unser Vorhaben und bitten sie, uns bei der Auswahl der Schüler zu helfen. Einige junge Männer hatten wir schon vorher auf dem Schulhof für uns gewinnen können. Eine Gruppe von 18 Abiturienten versammelt sich in der Bibliothek und unser Gespräch mit

ihnen beginnt. Die Jungen sind sehr selbstsicher und wissen sehr genau über ihre zukünftige Rolle innerhalb der afghanischen Gesellschaft Bescheid. Einer von ihnen antwortet auf meine Frage nach seinem Berufswunsch, er wolle Präsident von Afghanistan werden.

Nachdem wir die Gebiete Politik und Geschichte hinter uns haben, lenke ich das Gespräch auf Familie und ihr Verhältnis Frauen gegenüber. Jetzt erstauene ich noch mehr, ja fast ist es ein Erschrecken. So konservativ habe ich mir ihre Ansichten nicht vorgestellt. Etwas läuft falsch in diesem Elitegymnasium, vielleicht sogar mit der Bildung der Jungen überhaupt.

**Mir geht der Satz Parwins, meiner Freundin und Direktorin eines Mädchengymnasiums, nicht aus dem Kopf:**

*„Schulen, Universitäten – kurz Bildungseinrichtungen – sprießen wie Pilze aus dem Boden. Aber wer achtet darauf WAS dort gelehrt wird?“*

Diese jungen Männer müssten ebenfalls Weiterbildungskurse besuchen, in denen sie lernen, dass Frauen und Mädchen gleichberechtigte Menschen sind wie sie, ohne deren Wissen, Fähigkeiten und Talente in Afghanistan keine friedliebende Zivilgesellschaft aufgebaut werden kann.

**Dazu möchte ich die 1. Direktorin des Mädchengymnasiums, im dem 6500 Mädchen unterrichtet werden, zitieren:**

*„Die zuständigen Behörden stellen immer wieder fest, dass das Arbeits- und Unterrichtsniveau in den Mädchenschulen wesentlich höher ist, als in den Jungenschulen. Ich bin mir sicher, wir Frauen könnten sogar Bereiche der Sicherheit und der Sicherheitsorganen besser strukturieren. Auch diese Aufgaben könnten wir besser bewältigen.“*





Frauenministerin Hosn Banu Ghazanfar und Marina auf einer Verkaufsmesse 2012.

Die Arbeit der NAZO-Frauen wird in Afghanistan sehr geschätzt:

2009 wurde die NAZO-Ausbildung staatlich anerkannt von dem Ministerium für zivilen Wiederaufbau, dem Ministerium für Frauenfragen und dem Ministerium für Arbeit, soziale Angelegenheiten und Märtyrer.

Seit dem werden die Zeugnisse von den Ministerien geprüft und unterzeichnet.

2011 kamen drei weitere Auszeichnungen für den Verein ALS/NAZO in Afghanistan dazu:

1. im Bereich Business
2. im Bereich Selbständigkeit
3. im Bereich Viehzucht

## Auszeichnung Viehzucht



**Übersetzung der Urkunde:**  
**Auszeichnung:**  
 Afghan Luminous Sun wird von der Organisation ASGP (Ambassador's Small Grants Program to support Gender Equality in Afghanistan) für das Projekt Viehzucht für Landfrauen ausgezeichnet.

## Auszeichnung Business



Marina nimmt die Urkunde für die gute Arbeit im Bereich Business entgegen.

**Übersetzung der Urkunde:**  
 Urkunde /Islamische Republik Afghanistan /Frauenministerium /Auszeichnung:  
 Frau Marina Niazi vom Verein Afghan Luminous Sun (ALS) wird für ihre gute Arbeit im Bereich Business ausgezeichnet.

## Auszeichnung Selbständigkeit



Mastura hält die Urkunde für den Einsatz im Bereich Selbständigkeit in ihren Händen.



**Übersetzung der Urkunde:**  
 Urkunde /Islamische Republik Afghanistan /Frauenministerium /Auszeichnung:  
 Frau Mastura Nuri vom Verein Afghan Luminous Sun (ALS) wird für ihren Einsatz im Bereich Selbständigkeit für hilfsbedürftige Frauen ausgezeichnet.

# Kabul 2012



(Elke Jonigkeit)

Ankunft in Kabul. Der Terminal „Kabul International“ ist neu, die Ankunftshalle hell erleuchtet, das Kofferband spuckt die Gepäckstücke zügig aus.

Fast bin ich enttäuscht: nichts Exotisches ist mehr zu sehen – der Flughafen Kabul ist wie jeder andere im Westen. Allerdings werde ich beim Verlassen der modernen Ankunftshalle sofort mit der neuen afghanischen Wirklichkeit konfrontiert: Der Platz vor dem Flughafen – früher immer voller geschäftiger Männer – ist vollkommen leer. Nur ein Bus wartet auf die Fluggäste aus aller Welt. Wir wuchten unser Gepäck hinein und fahren über den leeren Platz, dann über einen zweiten und halten schließlich auf einem dritten. Hier werden nochmals unsere Pässe und Visa überprüft. Aus Sicherheitsgründen darf kein Auto bis zum Flughafengebäude vorfahren, auch zu Fuß darf sich ihm kein Unbefugter nähern. Jawed hat uns entdeckt und kommt auf uns zu: „Herzlich willkommen in Kabul“, sagt er, umarmt Nurullah und begrüßt mich, eine Frau, indem er seine rechte Hand auf sein Herz legt. Wir fahren los.

Auf sechsspurigen, autobahnähnlichen Straßen, drängeln sich japanische Pkw's, riesige Jeeps mit undurchsichtigen, schusssicheren Scheiben, grüne Pic-ups der afghanischen Polizei und tarnfarbene Militärfahrzeuge aller Art.

Kabul ist von ehemals 300.000 zur Talibanzeit auf heute 5 Millionen Einwohner angewachsen. Auch wenn in der westlichen Welt die Grundstückspreise fallen, in Kabul steigen sie rasant. Ganze Stadtviertel wurden neu gebaut, Straßenzüge, wo seinerzeit nur Ruinen oder Schutthaufen zu sehen waren, sind neu entstanden. Glasverspiegelte Bankgebäude, glitzernde Weddinghalls, in denen allabendlich teure Hochzeiten stattfinden, und modernste Kaufhäuser wurden aus dem Boden gestampft.

Später besuchen wir ein solches Kaufhaus: Der Eingang ist pompös mit einem roten Teppich ausgelegt, im Inneren werden die Waren in verspiegelten Glasvitrinen angeboten. Es sind Luxusartikel aller Art: teure französische Parfüms, Goldschmuck, Desig-

nerhandtaschen und vieles mehr. Blonde, amerikanisch anmutende Schaufensterpuppen präsentieren hier tief ausgeschnittene Abendkleider, Schuhe mit Pfennigabsätzen und sogar Reizunterwäsche – dazwischen tummeln sich tief verschleierte Frauen.



All diese neuen Gebäude und Straßen haben sich hineingefressen in die traditionellen, quirligen Basare. Dort, wo sich besonders viele Männer durch die engen Gassen drängen, Jungen auf niedrigen Dächern Drachen steigen lassen und Handwerker ihre Waren herstellen, als lebten sie im Mittelalter - dort schlägt das Herz Kabuls, die Altstadt. Noch ist nicht entschieden, ob auch sie der Modernität weichen muss.

# NAZO-Standorte



**1: Kart-e-nau (Stadttrand von Kabul, seit 2004):**

In Kabul Kart-e-nau befindet sich das Stammhaus. Hier werden seit 2004 jährlich 30 Frauen und Mädchen zu Schneiderinnen ausgebildet.

**2: Dorf Scheweki (Provinz Kabul, seit 2006):**

Im Dorf Scheweki wurden 2006/07 25 Frauen zu Bäckerinnen ausgebildet, 2011 25 Frauen zu Schneiderinnen.

**3: Achmad Schah Baba Mina (Großraum Kabul 2011):**

Das NAZO- Ausbildungszentrum in Achmad Schah Bab Mina wurde 2011 eröffnet. Hier lernen 80 Schülerinnen die drei Handwerksberufe: Schneiderei (25 Lehrlinge), Lederdesign (25 Lehrlinge), Schmuckdesign (30 Lehrlinge).

**4: Dorf Kamari (Provinz Kabul, seit 2011):**

Im Dorf Kamari begannen die NAZO Frauen 2011 mit dem Projekt Viehhaltung für Landfrauen; 2012/13 wurden 30 Frauen zu Schneiderinnen ausgebildet.

**5: Gebiet Nejrab (Provinz Kapiza, seit 2012):**

Im Dorf Nejrab begannen die NAZO-Frauen 2013 ebenfalls mit einem Viehprojekt. Auch hier soll im nächsten Jahr eine Gruppe von Frauen und Mädchen zu Schneiderinnen ausgebildet werden.

# NAZO-Ausbildungszentrum

Kart-e-nau (seit 2004)



2013 (NAZO-Zentrum in Kabul Kart-e-nau, Innenhof)



2002 (Ruine NAZO-Zentrum)

Als wir 2002 mit den Restaurierungsarbeiten der Ruine begannen, lag Kart-e-nau am Rande der Stadt, war fast noch ein Dorf. Kabul hatte damals 300.000 Einwohner. Heute leben mehr als 5 Millionen Menschen im Großraum Kabul.

Rund ein Jahr lang dauerte es, bis wir in Deutschland die Gelder erkämpft hatten, die NAZO-Afghanistan für den Aufbau des NAZO-Ausbildungszentrums veranschlagt hatte. Zunächst musste ein Gebäude gefunden werden, denn Kabul bestand im Frühjahr 2002 fast nur aus Ruinen. Eine davon wurde instand gesetzt, zwei neue Gebäude dazu gebaut. Das ganze Gelände, auf dem die drei Gebäude stehen, ist umgeben von einer hohen Mauer.



2006 (Straße nach Kart-e-nau: Neubauten werden hochgezogen.)



2010 (Straße nach Kart-e-nau mit modernen Geschäftshäusern)



Brunnen im Innenhof



Wasser holen

## Haupthaus

In ihm befinden sich die Arbeitsräume, das Büro, der Speisesaal, der Verkaufsraum und das Materiallager.

## Kindergarten

In einem Nebengebäude sind die zwei Räume des Kindergartens untergebracht.

## Wirtschaftstrakt

Hier ist die Küche, daran schließen sich die beiden Sanitäräume und ein separater Raum an, der direkt am Eingang liegt. In ihm halten sich die drei Wächter auf, die rund um die Uhr für die Sicherheit des NAZO-Zentrums verantwortlich sind. Ohne ihre Zustimmung kann keiner das Zentrum betreten.

## Innenhof

Er dient als Spielplatz für die Kinder. Hier befindet sich auch der Trinkwasserbrunnen.

## Brunnen

Einmal am Tag wird ein Schlauch nach draußen gelegt, so dass sich auch die Nachbarn mit Trinkwasser versorgen können. Der Brunnen war und ist ein wesentlicher Bestandteil, das NAZO-Zentrum im Viertel Kart-e-nau zu verankern.

# NAZO-Ausbildungszentrum

Achmad Schah Baba Mina (seit 2011)



NAZO-Zentrum in Achmad Schah Mina



Durchreiche von der Küche

Im Oktober 2010 wurde mit dem Bau des NAZO-Ausbildungszentrums in Achmad Schah Baba Mina begonnen. Fertig gestellt wurde es im Oktober 2011. November 2011 begann der Ausbildungsbetrieb. Seit November 2011 werden hier 80 Schülerinnen in den drei Berufen Schneiderei, Schmuck- und Lederdesign ausgebildet.

Die Löhne der Frauen und Männer, die für NAZO-Afghanistan arbeiten, richten sich nach der landesüblichen Bezahlung und liegen zwischen 50 und 550 Euro pro Monat.



Speisesaal im NAZO-Zentrums in Achmad Schah Baba Mina. Gekostet wird in 3 Schichten.

## Aufteilung des Hauses:

### Keller/Souterrain

300 qm für die Ausbildungen: Steinschleiferei und Schmuckdesign, sowie Materiallager für diese beiden Bereiche.

### Erdgeschoss

300 qm für einen Versammlungs- und Schulungsraum, den Kindergarten, die Küche mit anschließendem Essraum, Büro und dem Eingangsbereich.

### Obergeschoss

330 qm für die Ausbildungen: Textil – und Lederdesign, Materiallager für diese beiden Bereiche, sowie ein Ausstellungs- und Verkaufsraum.

### Hof

Garage, Kläranlage und Trinkwasser-Tiefbrunnen, aus dem sich auch die Nachbarn Trinkwasser holen können.

### Sanitärräume

jeweils 2 bzw. 3 Toiletten gibt es in jeder Etage, im Erdgeschoß noch einen Duschaum.

**Vorsitzende des Vereins:** Marina

**Vertreter:** Jawed

### Ausbilder

1 Schneiderin und 1 Assistentin je Ausbildungsgruppe in Achmad Schah Baba Mina und in Kart-e-nau.  
· 1 Silberschmied, 1 Assistentin (Achmad)  
· 1 Steinschleifer, 1 Assistentin (Achmad)  
· 1 Sattlermeister, 1 Assistentin (Achmad)  
(Alle Assistentinnen sind ehemalige Schülerinnen)

### Abteilungsleiterinnen

Ehemalige Schülerinnen, bzw. Vereinsmitglieder.  
· Schneiderei (Schaima)  
· Schmuck (Rahima)  
· Leder (Mastura)  
· Verkauf (Marina)

**Landwirtschaftliche Projekte:** Madina

### Verantwortliche für die Patenschaften

Najila (Vereinsmitglied)

### Kindergarten

1 Kindergärtnerin und 1 Assistentin je Ausbildungsgruppe in Achmad Schah Baba Mina und in Kart-e-nau

### Küche:

1 Köchin, 2 Assistentinnen in Achmad  
1 Köchin, 1 Assistentin in Kart-e-nau

### Sonstiges Personal

6 Wächter sorgen rund um die Uhr für Sicherheit (in jedem Haus 3 Männer)  
· 2 Putzfrauen, je eine in jedem Haus  
· 1 Hausmeister für beide Häuser

### Kursleiterinnen

· Rechtsberatung (Mina, Vereinsmitglied)  
· Gesundheit, Ernährung, Familienplanung (Fahima)  
· Alphabetisierung (Parwin, Vereinsmitglied)  
· Verkaufstraining (Silberschmied, Sattlermeister)





Jawed auf dem Weg nach Scheweki.



Das Haus in Scheweki

## Scheweki (seit 2006)

Das Dorf Scheweki liegt etwa eine Autostunde südlich von Kabul. Es ist umringt von sehr hohen Bergen und befindet sich an der Talenge, die alle passieren müssen, die vom Süden her in Richtung Kabul wollen. Das bezieht sich auf den allgemeinen Verkehr, das Militär, die Taliban und die Kriminellen.

**Die Dorfältesten weigern sich bis heute, die Straße, die das Dorf mit der Hauptstadt Kabul verbindet, ausbauen zu lassen und zwar mit folgendem Argument:** „Wenn erst einmal eine Verbindungstrasse zur Autostrasse besteht, werden unsere Frauen dorthin gehen, ein Auto anhalten und nach Kabul ins Kino fahren.“

So ist Scheweki weiterhin mit einem Auto nur schwer zu erreichen, bei Trockenheit gibt es viele Schlaglöcher, bei Regen versinkt die Straße im Schlamm, im Winter ist wegen des Schnees überhaupt kein Durchkommen.



Marina, die Vereinsvorsitzende, und der Bauer Kazem in Kamari.

## Kamari (seit 2011)

Das Dorf Kamari ist etwa zwei Autostunden von Kabul entfernt und liegt am Fuße des Gebirgszugs Koh-i-Monaray. Es ist ebenfalls nur schwer zu erreichen, jedoch sind die Bewohner des Dorfes aufgeschlossener als die in Scheweki. Hier startete Marina 2011 das erste Viehhaltungsprojekt (siehe Seite 60)

Der Bauer Kazem stellte sein Wohnzimmer für die Schulung der Landfrauen zur Verfügung, ebenfalls einen Stall, in dem die Kühe solange untergebracht waren, bis die Frauen sie mit nach Hause nehmen konnten.

2013 wurde hier ein neues NAZO-Haus eröffnet, in dem 25 Frauen zu Schneiderinnen ausgebildet werden (Seite 56). Daneben dient dieses Haus, ebenso wie das Haus in Scheweki, auch als Kommunikations- und Beratungszentrum, in dem die Dorffrauen während und nach Beendigung des Schneiderkurses zusammen kommen, um ihre Erfahrungen, Ergebnisse und Probleme gemeinsam zu besprechen.



Die NAZO-Frauen werden in Nejrab von den Dorfbewohnerinnen herzlich begrüßt.

## Nejrab (seit 2012)

Nejrab liegt in der Provinz Kapiza, etwa 4 Autostunden nordöstlich von Kabul. In Alasay endet die Straße. Danach geht es auf Schotterpisten in die Berge. Sie sind schmal, immer wieder muss man Engpässe überwinden. Oft hören diese „jeep able roads“ ganz auf, und man sucht seinen Weg durchs Flussbett. Letztendlich ist es weniger strapaziös, zu Fuß zum Dorf zu gehen.

2012 begannen die NAZO-Frauen in Nejrab mit dem zweiten Viehprojekt. Wie im Dorf Kamari soll im nächsten Jahr in Nejrab ebenfalls ein Haus angemietet (oder gebaut) werden, in dem ein NAZO-Kommunikations- und Beratungszentrum entsteht.

## Kommunistische Revolution & Islamischer Widerstand 1978 bis 1989



**Ziel der „April-Revolution“** 1978 ist die völlige Umgestaltung der ökonomischen und politischen Verhältnisse - eine nachholende Modernisierung, die die tradierten Machtstrukturen aufbrechen soll. Diese Ziele sind nicht nur legitim, sie sind für die Entwicklung Afghanistans und die Verbesserung der Bedingungen, unter denen die Menschen leben, auch dringend notwendig. Die ehrgeizigen Reformprogramme werden jedoch unsensibel umgesetzt und misslingen.

**Die wichtigsten Ziele sind:** die Förderung und Gleichberechtigung der ethnischen Minderheiten, eine Landreform, die Emanzipation der Frau und Bildung für alle. Damit werden zentrale Probleme der afghanischen Gesellschaft, vor deren Lösung alle früheren Regierungen zurückgeschreckt sind, ins Zentrum der Politik gerückt. Die Realisierung der guten Vorsätze verlangen viel Fingerspitzengefühl - statt dessen versucht man es mit Gewalt.

**Die Demokratische Volkspartei** Afghanistans (PDPA) ist zerstritten und bald gespalten. Beide Parteienflügel liefern sich heftige Machtkämpfe, in deren Verlauf die Machthaber sich gegenseitig umbringen.

**Im Dezember 1979** „bittet“ Babrak Karmal, der damalige kommunistische Regierungschef in Kabul, die Sowjetunion um Hilfe. Die Sowjets schicken Truppen. Damit verletzen sie die Ehre der freiheitsliebenden Afghanen. Dem Kampf gegen die fremden Eindringlinge schließen sich breite Bevölkerungsgruppen an.

**Der antikommunistische Widerstand** formiert sich. Es bilden sich sieben sunnitische und acht schiitische Parteien. Das pakistanische Peshawar wird Zentrum des „Dschihad“, des „Heiligen Krieges“ gegen die „Ungläubigen“. Die Westmächte unterstützen die verschiedenen islamischen, sogar die islamistischen Parteien des Widerstandes massiv mit Waffen, Geld, modernsten Transport- und Kommunikationsmitteln.

**Ein massenhafter Exodus** von Flüchtlingen nach Pakistan, Indien, in den Iran und nach Europa setzt ein. Bis Ende 1981 zählt man über zwei Millionen Flüchtlinge, bis 1985 sogar über 4 Millionen, dazu kommen etwa eine Millionen Tote und unzählige Kriegsverletzte.

**Der Krieg in Afghanistan** wird von beiden Supermächten dazu benutzt, ihren Ost-West Konflikt auszutragen. Auf dem großen Schlachtfeld Afghanistan kämpfen die westlichen gegen die sowjetischen Waffen, die kapitalistische gegen die kommunistische Ideologie.

**Für die Herrschenden** auf beiden Seiten spielt in diesem Krieg das Leben ihrer Kämpfer keine Rolle: das des „Mudschahed“, des Glaubenskriegers, ebenso wie das des ‚Afghantsis‘, des russischen Soldaten in Afghanistan – und das des Zivilbürgers erst recht nicht.

**Mit dem Sieg des Kapitalismus** über den Kommunismus werden aber auch die Kräfte in Afghanistan besiegt, die zur Befreiung der Frau aufgerufen hatten.

## Die Mudshaheddin & der Bürgerkrieg 1989 bis 1996



**Am 15. Februar 1989** verlässt der letzte sowjetische Soldat Afghanistan. Der Rückzug der Roten Armee aus dem Land am Hindukusch ist keine Entscheidung nach dem Motto „Der Klügere gibt nach“ - vielmehr hat der Waffengang nach Afghanistan Moskaus Finanzen überfordert. Der Krieg ist schlicht nicht mehr zu bezahlen. Um Schlimmeres – den Zusammenbruch der Sowjetunion – zu verhindern, entscheidet der damalige Generalsekretär, Michael Gorbatschow, die Niederlage öffentlich zu machen. Doch der Rückzug kommt zu spät. Das Ende der Sowjetunion ist nicht mehr aufzuhalten.

**Kaum haben die Sowjets** das Land verlassen, erlischt das internationale Interesse an Afghanistan. Auch die Medien vergessen allmählich das Land. Die westlichen Staaten reduzieren ihre finanziellen Hilfeleistungen für die Flüchtlinge, unterstützen jedoch weiterhin die einzelnen Mudshaheddin-Führer. Im Rückblick erscheint es wie ein raffiniertes System: mal erhält die eine, mal die andere Gruppierung Waffen und Geld - aber immer genau austaxiert, damit nicht eine Gruppierung unangefochten die Führungsrolle übernehmen kann.

**Noch immer** ist der letzte Statthalter Moskaus - Nagibullah - in Kabul an der Macht. Er bemüht sich um „nationale Aussöhnung“ mit den oppositionellen Mudshaheddin-Parteien. Diese sind daran jedoch nicht interessiert.

**Offene Kämpfe** entbrennen zwischen den beiden größten Mudshaheddin-Parteien: Hizb-e-Islami (Hekmatyar) und Jamiat-e-Islami (Rabbani und Massud). Einig sind sie sich nur darin, Nagibullah zu entmachten.

**April 1992** marschieren Truppen der verschiedenen Mudshaheddin-Parteien in Kabul ein. Nagibullah tritt zurück. Eine neue Regierung wird gebildet, in der alle Mudshaheddin-Führer sich hohe Posten zuschanzen.

**Die Hoffnung** in der Zivilbevölkerung ist groß: die Sowjets sind besiegt und außer Landes und ihre eigenen Leute - die Mudshaheddin, die Glaubenskrieger - an der Macht. Die internationale Staatengemeinschaft stellt große Geldsummen für den Wiederaufbau des Landes in Aussicht. Etwa eine Millionen Flüchtlinge kehren aus Pakistan und dem Iran in ihre Heimat zurück.

**Die Hoffnungen** der Männer, Frauen und Kinder werden jedoch schwer enttäuscht. Die Führer der Mudshaheddin können sich nicht einigen, wer die wichtigste Rolle im neuen Staat Afghanistan spielen soll. Ein Bürgerkrieg entbrennt. Die Gelder für den Wiederaufbau werden nicht weiter ausgezahlt.

**Was 120.000 sowjetische Soldaten** von Dezember 1979 bis Februar 1989 nicht geschafft haben, bringen die „Glaubenskrieger“ in drei Jahren fertig: Zur sowjetischen Zeit gab es schon eine Millionen Tote. Im Bürgerkrieg kommt nochmals eine Million hinzu, eine weitere halbe Million Menschen werden durch Minen verstümmelt. Mehr als vier Millionen Afghanen harren weiterhin in den Flüchtlingslagern Pakistans und im Iran aus.

## Mädchen & Jungen



Trotz Millionen Toter in den vergangenen 35 Jahren, in denen das Land nie zur Ruhe kam, ist die Bevölkerung stark gewachsen. Gab es beim Einmarsch der Sowjets 1979 schätzungsweise 14 Millionen Afghanen, so soll die Bevölkerung momentan auf 35 Millionen angewachsen sein.

(Quelle UN Bevölkerungsbehörde)

80% der Afghanen leben auf dem Land  
20% in den Städten  
42,3% der Einwohner sind nicht älter als 14 Jahre  
55,3% sind zwischen 15 und 64 Jahren  
2,4% werden älter als 65 Jahre

(Quelle: CIA World Factbook, März 2011)

**Man kann daraus schlussfolgern, dass mehr als die Hälfte der Bevölkerung jünger als 16 Jahren ist.**

Im Winter 2001/2002, nachdem die Taliban gestürzt sind, werden die Schulen wieder geöffnet. Zunächst gibt es nur staatliche Schulen, bald aber schießen in den Städten private Bildungsanbieter wie Pilze aus dem Boden. Dort werden die Lehrer und Lehrerinnen weit besser bezahlt als in den öffentlichen Schulen. Die abgelegenen Gebiete bleiben weiterhin unterversorgt – und damit fest in den Händen der konservativen Mullahs.

**So bleibt es, wie es schon früher war:** Eine kleine Elite kann in die Ausbildung ihrer Kinder investieren. Die große Mehrheit kann sich Schulbildung für ihre Kinder nicht leisten.

Oft müssen Kinder und Jugendliche schon sehr früh arbeiten, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Die Jungen ziehen mit einem Bauchladen oder Karren durch die Straßen, um Melonen, Kaugummi etc. zu verkaufen, oder sie putzen die Fensterscheiben der Autos. Die Mädchen werden entweder sehr früh verheiratet – nicht selten schon mit 9 Jahren – und arbeiten dann in der Familie ihres Ehemann an unterster Stelle als „Mädchen für

alles“. Oder sie werden als Hilfskräfte in die Häuser wohlhabender Afghanen geschickt, wo sie ebenfalls völlig rechtlos sind.

Die Kleinkinderziehung wird in Afghanistan noch überhaupt nicht thematisiert. Sie überlässt man den älteren Geschwistern. Die Schülerinnen im NAZO-Zentrum erfahren, dass im Kindesalter die Weichen für die Zukunft gestellt werden.

**Fragt man die Mütter im NAZO-Zentrum, was ihr wichtigster Wunsch ist, dann antworten sie:**  
„Dass in Afghanistan Frieden einkehrt und meine Kinder zur Schule gehen können.“

Mit dem selbst verdienten Geld kaufen die Mütter in der Regel als erstes Schulbücher für ihre Kinder oder Medikamente für kranke Angehörige.



## Kindergarten



Neben dem täglichen Mittagessen bekommen die Kinder noch in zwei Pausen Milch, Obst und Kekse.

Parallel zur Ausbildung werden die Kinder der Schülerinnen und Angestellten im NAZO-Kindergarten professionell betreut. Normalerweise überlässt man die Betreuung den älteren Geschwistern zu Hause, wenn die Kinder nicht schon zum Arbeiten (oder Betteln) auf die Straße geschickt werden.

So ist ein NAZO-Kindergarten ein zusätzliches wegweisendes Angebot. Die Frauen erfahren, dass man Kinder haben und gleichzeitig einen Beruf erlernen und später ausüben kann, kurz: dass Kindererziehung ein Beruf ist. Außerdem lernen die Kinder schon früh, dass Mädchen und Jungen gleich behandelt werden können.

Die beiden Kindergärten in Kart-e-nau und in Achmad Schah Baba Mina werden von allen sehr gut angenommen. In Kart-e-nau gibt es eine Gruppe mit

20 Kindern, in Achmad Schah Baba Mina sogar zwei, ebenfalls mit 20 Jungen und Mädchen. Mit ihnen wird gespielt, gesungen, getanzt, gemalt usw. Die älteren werden auf die Schule vorbereitet.





Im Hof und Garten des NAZO-Zentrums in Kart-e-nau.

Einmal im Monat kommen die hilfsbedürftigen Frauen, die in Deutschland eine Patin oder einen Paten gefunden haben, um sich ihre Unterstützung abzuholen. Im Winter können viele Frauen nicht kommen, weil ihre Dörfer völlig eingeschneit sind. Dann macht sich Najla auf den Weg und bringt ihnen ihr Geld nach Hause, ebenfalls, wenn jemand zu alt oder krank ist.

36%\* der Afghanen leben von weniger als 1,- US Dollar pro Tag. Oder deutlicher: Fast jeder 4. Mensch lebt in bitterer Armut. Davon sind besonders Frauen und Kinder betroffen. So beschließen die NAZO-Frauen schon 2005, sich um Hilfsbedürftige in ihrer Nachbarschaft zu kümmern.

(\* Quelle: GIZ)

Seit zehn Jahren kämpfen die Nato-Truppen in Afghanistan gegen die Taliban, und ebenso lange fließen Milliarden ausländischer Gelder in das Land. Trotzdem ist Afghanistan eines der ärmsten Länder

der Welt. Viele Afghanen sind davon überzeugt, viel schlimmer als die Taliban ist die Korruption. Weil bei afghanischen Politikern persönliche Interessen immer an erster Stelle stehen, denkt niemand an die einfachen Menschen. Sie aber sind vor allem die Leidtragenden dieser sich wie ein Pilzgeschwür ausbreitenden Korruption.

52 Milliarden Dollar\* sind seit 2001 nach Afghanistan geflossen, vorwiegend aus Amerika, aber auch aus Deutschland und anderen Staaten. Diese Gelder sind vor allem im Wiederaufbau verbrannt. Ein Teil ging direkt an die afghanische Regierung, der größte Teil jedoch an private ausländische Firmen, die im Land am Hindukusch tätig sind. Sie zahlen in Afghanistan keine Steuern. Das Geld fließt in Form von Gehältern, Gerätschaften, Material etc. zurück in die Auftragsländer. Der Wiederaufbau ist schon seit Jahren zu einem guten Geschäft für Reiche und Einflussreiche geworden.

(\* Quelle: SRF)



**Dazu Mina in einem Gespräch 2012:**

„In unserem Land dreht sich alles nur ums Geld. Es gibt nur ein Ziel: Geld! Bei den ganz großen Korruptionsfällen sind immer wieder Ausländer beteiligt. Sie halten die Fäden in der Hand. Sie haben sich mit den

afghanischen Machthabern geeinigt. Anstatt für Afghanistan ordentliche Arbeit zu leisten, geht es meist um Veruntreuung von Geldern und Anliegen, die nicht zum Wohle Afghanistans sind. An der Korruption sind Afghanen und Ausländer beteiligt. Ein Mensch kann vielleicht die Hälfte des Tellers essen, aber wenn sie zu zweit sind, dann essen sie den ganzen Teller.“



Najla (links) schreibt einen Brief, den ihr die hilfsbedürftige Frau diktiert. Er ist für ihre Patin in Deutschland bestimmt.



Schaima übergibt der hilfe suchenden Frau ihr monatliches Unterstützungsgeld, das ihr ihre Patin aus Deutschland schickt. Momentan liegt es bei 30 Euros pro Monat. Auch wenn Sie für Ihre Patin weniger spenden, erhöhen die NAZO-Frauen jede Überweisung aus Deutschland auf 30 Euros. Die meisten Hilfsbedürftigen haben keinerlei Einkommen - und 30 Euros ist das absolute Minimum zum Überleben in Afghanistan.

An dieser Stelle nochmals HERZLICHEN DANK an alle Spender und Spenderinnen.

**Schaima schreibt dazu:**

„Gott möge die Güte derjenigen, die bedürftigen Menschen helfen, vielfach belohnen. Wir von NAZO-Kabul werden sehr glücklich sein, wenn wir Ihre Hilfe weitergeben können.“

*Herzliche Grüße, Schaima“*

Auf unserer Webseite: [www.nazo-support.org](http://www.nazo-support.org) stellen wir unter dem Menüpunkt „Einzelschicksale“ Frauen vor, die ein sehr schweres Leben zu ertragen haben. Bitte überlegen Sie, ob Sie eine der Frauen unterstützen können. Wenden Sie sich an uns, wenn Sie Einzelheiten erfahren möchten:

Elke Jonigkeit  
info@nazo-support.org

Tel: 02205.2352  
Fax: 02205.87836

## Die Ausbildung



Schneiderei



Lederdesign



Schmuckdesign

Die Frauen und Mädchen stammen aus armen Familien, die in den zurückliegenden 30 Kriegs- Bürgerkriegs- und Talibanjahren keine Chance hatten, zur Schule zu gehen, geschweige denn eine Berufsausbildung zu machen. (Noch heute sind ca. 90 % der Frauen über 14 Jahre Analphabetinnen!)

Viele von ihnen sind Rückkehrer aus Pakistan, bzw. dem Iran, die nicht in ihre Dörfer zurückgehen möchten (bzw. können), weil ganze Landstriche im Laufe ihres 20 – 30 Jahre währenden Exils die Besitzer gewechselt haben oder gefährliche Minen die Region noch immer unbewohnbar machen.

AFGHAN LUMINOUS SUN - NAZO führt die Berufsausbildungen seit März 2004 erfolgreich durch. Begonnen wurde mit der Ausbildung zur Schneiderin, 2008 kam Schmuckdesign in einem Pilotprojekt hinzu, 2011 Lederdesign. Seit 2011 unterstützen die NAZO-Frauen Dorffrauen mit ihren landwirtschaftlichen Projekten.

Da gerade junge Mädchen und Frauen als „lästige Esser“ gelten, werden sie in der Regel sehr früh verheiratet. Wenn sie zu Hause nicht täglich an den Mahlzeiten teilnehmen, sie für ihre Ausbildung sogar eine Ausbildungsbeihilfe bekommen und einen gesellschaftlich akzeptierten Beruf erlernen können, entfällt der Grund zur Frühverheiratung.

### Zusätzliche Angebote:

Eine warme Mahlzeit pro Tag, die vor Ort von einer Köchin zubereitet wird. An den Kosten des Mittagessens beteiligen sich die Schülerinnen mit je 350 Afghanis (ca. 5 EUR) pro Monat. Auch wenn das eher ein symbolischer Preis ist, weist er doch auf die Eigenverantwortlichkeit hin, führt zur Identifikation mit dem NAZO-Zentrum und macht den Schülerinnen bewusst, dass sie zum Erhalt IHRES NAZO-Zentrums einen Beitrag leisten müssen.

Für die Jungen und Mädchen im NAZO-Kindergarten gibt es noch Zwischenmahlzeiten.

### Obligatorische Weiterbildungskurse:

Gesundheits- und Familienplanung; Rechtsberatung; Verkaufstraining; Alphabetisierungskurse.

### Ausbildungsdauer:

**Schmuckdesign:** 30 Monate

**Lederdesign:** 24 Monate

**Schneiderei:** 12 Monate

**Unterrichtsbeginn:** 8<sup>00</sup> Uhr

**Unterrichtsschluss:** 16<sup>00</sup> Uhr

**Mittagspause:** ca. 30 Min.

6 Tage-Woche, wovon 1 Tag für das Verkaufstraining vorgesehen ist.

**Ferien:** 2 x im Jahr je 10 Tage

**Ausbildungsbeihilfe:** 30 Euros pro Monat

*Bis 2013 wurden 390 Schneiderinnen, 25 Bäckerinnen, 45 Schmuck- und 25 Lederdesignerinnen ausgebildet.*

## Ausbildung zur Schneiderin



In Kart-e-nau werden jährlich 30, in Achmad Schah Baba Mina 25 Schneiderinnen ausgebildet. In den Dörfern gibt es – je nach Finanzierungsmöglichkeiten – Kurse an denen sich zwischen 15 und 30 Frauen beteiligen.

Nach bestandem Abschlussexamen kann jede Schülerin ihre Nähmaschine mit nach Hause nehmen. Sie ist ihr Eigentum und bildet die Basis für ihre Selbständigkeit.

Unterricht in den lichtdurchfluteten Räumen in Achmad Schah Baba Mina

### Schneiderei

Dieser Beruf umfasst Nähen, Zuschneiden, Entwerfen. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen das vielfältige textile Kunsthandwerk Afghanistans kennen und werden angeleitet, traditionelle Kunstfertigkeiten mit modernen Techniken und Vorstellungen zu verbinden. Dieser Beruf ist besonders nützlich für den täglichen Gebrauch in der Familie: Jedes Familienmitglied benötigt mehrmals im Jahr Kleidung, Tischdecken oder Bettwäsche usw. Die Erfahrung zeigt, dass die Frauen sehr gerne gerade dieses Handwerk erlernen wollen, oft auch schon Grundkenntnisse mitbringen und somit relativ schnell zu ansprechenden Ergebnissen kommen. 2011 wurde damit begonnen, in einigen Dörfern Nähkurse erfolgreich durchzuführen.





Der Sattlermeister Shahir Mohamad während des Unterrichts.



Zuschnitt von Schultaschen für die Dorfschulen in Kamari und Nejrab

## Lederdesign

In Achmad Schah Baba Mina lernen 25 Schülerinnen die Herstellung verschiedener Gebrauchsgegenstände, wie z.B. Taschen, Gürtel, Rucksäcke, Geldbörsen, etc. Allerdings beschränkt sich das Lehrangebot nicht nur auf das Material Leder, sondern umfasst auch Segeltuch, (alte) Abdeckplanen, Kunstleder etc. – ganz allgemein Materialien, aus denen sich stabile, tragbare Behälter herstellen lassen.

Die Ausbildung zur Lederdesignerin dauert zwei Jahre. Auch diese Schülerinnen möchten nach Ausbildungsende (März 2014) als Gruppe zusammenbleiben und die Aufträge gemeinsam bewältigen.



Eine Laptoptasche entsteht.



## Auszug aus Marinas Jahresbericht 2012

„2012 war für uns Frauen ein sehr schwieriges Jahr, weil die Sicherheitsprobleme immer größer wurden. Viele Frauen haben sich aus der Öffentlichkeit, der Politik und vor allem aus den Medien zurückgezogen. Das bereitet uns große Sorgen. Aber dennoch verfolgen wir NAZO-Frauen unsere Ziele unbeirrt weiter. Wir haben unsere Kursangebote für die Berufs- und Weiterbildung erweitert und unsere Handelsbeziehungen im In- und Ausland ausgebaut. Auch nach 2014 werden wir uns nicht einschüchtern lassen und energisch an einer für Frauen positiven Zukunft bauen. Wir werden unsere Ziele, die Frauen gut auszubilden, sei es in der Alphabetisierung, des Erlernens eines Berufes oder auf dem Gebiet von Verkauf und Handel, mit all unseren Kräften weiterverfolgen.“

Alle NAZO-Frauen, die wir bisher ausgebildet haben, sind Euch für Eure Bemühungen aus Deutschland sehr dankbar und ehren Euch aus tiefstem Herzen. Wir schätzen Eure unermüdete Arbeit und vielfältige Unterstützung für uns, für die benachteiligten Frauen in Afghanistan. Ihr seid unsere Freunde, Ratgeber und Mutmacher. Von Euch haben wir viel gelernt und können dadurch auf eigenen Beinen stehen. Jede Frau, die bei NAZO gelernt hat, kann heute selbständig ein Stück Brot verdienen und für sich und ihre Familie würdig sorgen. Wir alle sind Euch dafür sehr dankbar. Wir beten für Euch. Bleibt gesund und erfolgreich.

Gott schütze Euch. Marina“



Zeltdach für einen Gartenpavillon in Deutschland in den Farben Afghanistans: rot, schwarz, grün



Rahima fertigt die Grundform eines Silberarmreifens an.

## Schmuckdesign

Dieser Beruf ist in der afghanischen Gesellschaft hoch angesehen und garantiert ökonomische Selbstständigkeit. Er ist sehr anspruchsvoll und erfordert bestimmte Begabungen. Der Beruf Schmuckdesignerin besteht traditionell aus zwei Handwerksberufen: Gold/Silberschmiedekunst und Steinschleiferei.

Im NAZO-Zentrum unterrichten ein Silberschmied und ein Steinschleifer. Hier lernen die Schülerinnen alles Wichtige rund um die Edelsteine Afghanistans, deren Verarbeitung zu Schmuck, aber auch zu Gürteln, Taschen, Wandbehängen etc.

Unsere Schülerinnen sind die ersten Schmuckdesignerinnen in Afghanistan. Sie kombinieren ihren

Silberschmuck mit leuchtenden Steinen: tiefblauem afghanischen Lapiz Lazuli; blaugrünem iranischen Türkis; braunrotem Karneol, flaschengrünem Serpentin, ebenholzschwarzem Onyx etc. Von Frauen aus Nordafghanistan haben sie gelernt, Perlenketten herzustellen.

Bis heute wurden 45 Schmuckdesignerinnen ausgebildet.

Besuchen Sie die Webseite:

[www.afghan-design.com](http://www.afghan-design.com)



Rahima hat im NAZO-Zentrum drei Jahre lang Schmuckdesign gelernt. Heute ist sie Ausbilderin für die einfachen Grundkurse.

### Sie sagt:

„Ich habe im NAZO-Zentrum gelernt, um Juweliermeisterin zu werden. Der Meister Saber hat mich zu seiner Assistin gemacht. Darauf bin ich stolz – und ich gebe mir noch mehr Mühe. Ich will ihn auf gar keinen Fall enttäuschen.“

### Was ich mir für die Zukunft wünsche?

Wir sollten eine Schmuckwerkstatt gründen – dann könnten wir alle weiter zusammen arbeiten. Das ist ja ein Männerberuf – und dort Fuß zu fassen ist sehr schwer. Aber wir Frauen – zusammen – ja, so können wir es schaffen.“



Nurullah in der Abteilung „Perlenketten“



Marina in der Steinschleiferei

### Hintergrund

Schmuck wird von Frauen nicht nur geliebt und geschätzt – er ist in Afghanistan auch heute noch der einzige Besitz, der den Frauen anstandslos zugestanden wird. Er fungiert sozusagen als Absicherung gegen die Unberechenbarkeit des Lebens, wie z.B. wirtschaftlicher Ruin, Scheidung, Alter usw. Mit der Hochzeit verlässt die Frau ihre Familie und wird Mitglied einer neuen Familie, der ihres Ehemannes. Ihre Ursprungsfamilie hat nun keinerlei Verpflichtung mehr ihr gegenüber, von ihr kann sie nichts mehr erwarten – keine

Fürsorge, keine Unterstützung, keine Erbschaft. Damit sie nicht „unwürdig“ ins Haus ihres Ehemannes übersiedelt, wird vor der Eheschließung über diese „Würde“ verhandelt. Der zukünftige Ehemann muss nicht nur die Hochzeit bezahlen, sondern seiner Braut auch Geschenke machen – kostbare Geschenke, die vorher zwischen beiden Familien ausgehandelt werden. Ein Großteil dieser Brautgeschenke besteht aus Schmuck. Er ist ihr Besitz, über den sie allein verfügen kann. In Notzeiten hat er manch einer Frau und ihren Kindern das Überleben ermöglicht.



Silberschmied Saber beobachtet die Arbeit einer Schülerin an der Drahtwalze.

Der Silberschmied Saber kommt 3 mal pro Woche und unterrichtet vor allem die Schülerinnen, die die Grundkenntnisse schon beherrschen.

**Er sagt in einem Gespräch:**

„Seit ca. 20 Jahren arbeite ich als Juweliermeister. Mit den Schülerinnen hier bin ich sehr zufrieden. Natürlich sind sie unterschiedlich talentiert. Ich hoffe, dass sie bis zum Ende der Ausbildung ungefähr 50% von dem Bereich Silber- und Steinverarbeitung gelernt haben. Der Beruf Schmuckdesign ist ja ein sehr anspruchsvoller Beruf. Aber dazu kann ich sagen, dass ich keinen Juweliermeister kenne, der 100% beherrscht – ich selbst würde mich bei 70% einstufen. Ein Meister lernt ein Leben lang. Viel Arbeit und Übung – so kann man sein Wissen erweitern.“

Traditionell hat ein Meister 1 bis 3 Gesellen, fast immer sind es seine eigenen Kinder oder deren Cousins. Ganz selten kommt es vor, dass er einen Fremden als Lehrling annimmt. Diese Schüler arbeiten bis zu 10 Jahre beim Meister und übernehmen damit seine Kunstfertigkeit. In der Regel unterrichtet er seine Schüler nicht, vor allem, wenn es nicht seine eigenen Kinder sind. Der Schüler muss sich das Wissen und die Erfahrungen von seinem Meister „abschauen“.

Der Meister hat eine Abneigung, dem Schüler sein Können zu vermitteln. Sein Neid gegenüber den Schülern hat in Afghanistan eine lange Geschichte und wird inzwischen als Gegebenheit akzeptiert.



In praller Sonne erhält der Silberschmuck den schönsten Glanz.

Dieser Neid geht manchmal so weit, dass der Meister gar keinen Schüler aufnimmt.

Vor diesem Hintergrund war es sehr schwer, Lehrer für die Schmuckabteilung zu verpflichten. Dazu kommt noch, dass Männer so gut wie nicht mit Frauen zusammen arbeiten – einmal, weil die Gesellschaft Männer und Frauen voneinander trennt, zum anderen empfinden es viele Männer auch heute noch „unter ihrer Würde“, mit Frauen zusammen zu arbeiten, geschweige denn, ihnen ihr Handwerk beizubringen.

Dass beide Lehrer, der Silberschmied und der Steinschleifer jetzt schon fast 3 Jahre im NAZO-Ausbildungszentrum lehren, zeigt auch, dass positive Veränderungen in Afghanistan möglich sind.



Nargis schleift einen Edelstein

## Label: Afghan-Design



Nurullah (rechts) und Marina (links) begutachten den NAZO-Silberschmuck in Achmad Schah Baba Mina, Kabul 2013. Hinter ihnen die Schülerin, die die Schmuckstücke anfertigte.

Unter dem Label „Afghan Design“ verkaufen wir Schmuck, fein bestickte Tücher, Lederwaren und vieles mehr aus dem NAZO Ausbildungszentrum in Afghanistan. Jedes Stück ist handgefertigt.

Mit dem Kauf der Schmuckstücke, Stickereien und Taschen unterstützen Sie das NAZO Ausbildungszentrum in Kabul und holen sich „ein glänzendes Stück vom Hindukusch“ nach Hause.

Ausführliche Informationen über unsere NAZO Arbeit und eine Übersicht der „Afghan Design“-Kollektion finden Sie im Internet unter:

EIN GLÄNZENDES STÜCK  
VOM HINDUKUSCH



[www.afghan-design.com](http://www.afghan-design.com)  
[www.nazo-support.org](http://www.nazo-support.org)



## Bürgerkrieg – Taliban – 1996 bis 2001



Die gesellschaftlichen Reformen, die in den 70er Jahren eingeleitet worden waren, werden von der Mudschaheddin-Regierung wieder zurückgenommen. Eine ihrer ersten Amtshandlungen ist es, das Recht der Frauen auf Bildung und Arbeit aus der Verfassung zu streichen und eine islamische Kleiderordnung einzuführen. Musik auszuüben oder zu hören ist zwar noch nicht verboten, wird aber als unislamisch verpönt.

*„Unbeschreiblicher Terror, Geiselnahme, Vergewaltigungen, Hinrichtungen und Folter – jedoch eine ignorante Weltöffentlichkeit schaut weg,“* prangert ‚amnesty international‘ die Zustände in Afghanistan an. Und weiter: *„Diejenigen, die Afghanistan seit der sowjetischen Invasion 1979 aufgerüstet haben, wären einflussreich genug, gemeinsam einen Wandel herbeizuführen.“* Doch ungeachtet des Mordens gehen die ‚Hilfeleistungen‘ mit Waffen und Geld an alle Bürgerkriegsparteien weiter.

Von der Weltöffentlichkeit fast unbemerkt ist eine extrem reaktionär-religiöse Bewegung in den Flüchtlingslagern Pakistans entstanden, die Taliban.

Konservative Koranschulen, die Madrasas, entstehen in Pakistan unter der Militärherrschaft Zia ul-Haqs (1977-1988). Sie dienen auch als soziale Basis, besonders für ärmere Familien, darunter die afghanischen Flüchtlinge. Sie schicken ihre Söhne auf Madrasas, wo sie kostenlos unterrichtet werden, Kleidung und Essen erhalten. Die Schüler solcher Koranschulen heißen auf Paschtu „Taliban“.

Die Mudschaheddin, die ehemaligen Widerstandskämpfer gegen die sowjetische Besatzung, haben das Land im Namen des Islams ruiniert und mit unbeschreiblichem Chaos überzogen. Die Bevölkerung hasst die rivalisierenden Kommandanten und Warlords.

Diese Situation nutzen die Taliban: Sie bieten sich als moralische Alternative - als „Kämpfer des wahren Islams“ an, versprechen Frieden und Sicherheit, ein Ende des Terrors und der Gewalt. Im September 1996 erobern die Taliban die Hauptstadt Kabul.

Die Taliban, die „Lumpenkleriker“ aus den Flüchtlingslagern, füllen das Machtvakuum, das die korrupten Mudschaheddin verursacht haben. Die Afghanen sehnen sich nach Ruhe und Frieden. Deshalb nehmen sie in Kauf, dass die Taliban das Land mit einer rigorosen Moral überziehen. Mit drakonischen Strafen stoppen sie Willkür, Banditentum und Vergewaltigungen. Es herrscht Ruhe im Lande - Friedhofsruhe.

Radio Kabul sendet nur noch Religiöses. Fünfmal am Tag muss gebetet werden. Fernsehen, Filme und Videos sind Teufelswerk. Die Abbildung des menschlichen Gesichtes gilt als unislamisch. Frauen sind zum Nichts degradiert: Bildung und Berufsausübung für Frauen werden verboten. Lediglich für einige Ärztinnen gelten Ausnahmen. Auf die Straße dürfen die Frauen nur in Begleitung eines nahen männlichen Verwandten und verhüllt unter der Tschadari, dem Ganzkörperschleier. Nur durch ein kleines Gitterfensterchen können die Frauen nach draußen sehen.

## Sicherheit in Afghanistan? 2001 bis 2013



Jahrzehnte lang hat der Westen die Mudschaheddin Widerstandskämpfer genannt und sie mit enormen finanziellen Mitteln aufgerüstet. Nun – seit Sept. 2001, als das World Trade Center in New York eingestürzt ist – bezeichnen sie die Mudschaheddin als Terroristen und rufen zum Kampf gegen ihre ehemaligen Verbündeten auf.

Die Islamisten aber haben in den 10 Jahren (5 Jahre Mudschaheddinregierung und anschließend 5 Jahre Talibanzeit) ihren Rückhalt in der Bevölkerung und ihre Kampfeslust enorm stärken können – allen voran Bin Laden, Gulboddin Hekmatyar und andere.

2002: Auf der Petersberger Afghanistan Konferenz in Bonn wird Hamid Karzai als Interimspräsidenten eingesetzt.

2004 wählen die Bürger Afghanistans einen Präsidenten, Hamid Karzai wird in seinem Amt bestätigt.

Die junge Malalai Joya fordert 2003 vor der großen Ratsversammlung (Loya Jirga) die Strafverfolgung der ebenfalls im Parlament sitzenden kriminellen Warlords und Drogenbosse, von denen mehrere international als Kriegsverbrecher eingestuft werden.

Aufgrund ihrer öffentlich geäußerten Kritik gegen Fundamentalisten und Warlords erhält sie bis heute zahlreiche Morddrohungen. Bisher hat Joya bereits vier Mordversuche überlebt. 2011 wurde ihr ein Einreise-Visum in die USA verweigert, weil sie im Untergrund lebt und beschäftigungslos ist.

Januar 2004 verabschiedet die Loya Jirga die neue Verfassung, in der Frauen den Männern gleichgestellt werden.

Es gibt nur einen Haken: Artikel 3 besagt, dass „kein Gesetz im Widerspruch zu den Grundlagen des Islams“ stehen darf.

2005 wird Karzai in seinem Amt nochmals bestätigt. Die stärkste Gruppe unter den Abgeordneten sind die Pashtunen.

Mai 2006: Die Taliban sind wieder erstarkt und liefern sich mit den ISAF- Truppen erbitterte Kämpfe.

September 2009 die Truppen der USA und der anderen Staaten werden aufgestockt. 2010 zieht die Bundesregierung nach und vergrößert ihre Truppe von 4500 auf 5350 Soldaten.

Selbstmordattentate und Bombenangriffe erschüttern Afghanistan.

Der Terror ist wieder zurückgekehrt.

Trotz verstärkter Militärpräsenz sind die Aufständischen, die Taliban, nicht zu besiegen.

Juli 2010: Die internationale Staatengemeinschaft beschließt, bis Ende 2014 alle Truppen aus Afghanistan abzuziehen.

2013: Eröffnung des Taliban-Büros in Doha. Hier wollen die USA mit den Taliban Friedensverhandlungen führen – ohne Beteiligung der afghanischen Regierung. Karzai ist empört und kann das Treffen zunächst verhindern.

Wird die afghanische Regierung im Einklang mit den USA Abstriche bei Frauen- und Menschenrechten hinnehmen zu Gunsten eines Friedens? Frieden oder Friedhofsruhe wie während der Talibanzeit?



Die NAZO-Frauen sind in Nejrab angekommen und unterhalten sich mit den Dorfbewohnerinnen.

Afghanistan ist ein Gebirgsland und weniger als 10 % der Landesfläche liegen unterhalb von 600 m Meereshöhe. Der höchste Punkt des Landes - nahe der Grenze zu Pakistan - ist der 7485m hohe Gipfel des Noshak im Hindukusch. Die niedrigste Stelle - 285 m über dem Meeresspiegel - findet man in der Grenzregion zu Turkmenistan in der Flussebene des Amudarja. Die Sommer sind heiß, die Winter kalt. 80% der Bevölkerung leben auf dem Land. Nur in den Tälern der hohen Gebirgszüge konnten Dörfer entstehen. Meist sind sie klein und weit voneinander entfernt.

Die „modernen Tendenzen“ aus der Stadt konnten bisher nie in die ländlichen Gebiete vordringen. Das Leben der Frauen konzentriert sich auf Haus, Hof, Kinder und Gartenarbeit. Der Mann – Vater, Bruder, Ehemann und Sohn – entscheidet auch heute noch, was die Frau tun darf und was nicht. Das kann so weit gehen, dass sie ein Leben lang das Haus nicht verlassen darf, nicht um einzukaufen, nicht um einen Arzt aufzusuchen, nicht um in der Schule zu

lernen oder gar einen Beruf auszuüben. Vor Gericht ist ihre Stimme nur die Hälfte wert. Zwei Frauenstimmen wiegen soviel wie eine Männerstimme. Auf dem Lande ist es noch wichtiger als in der Stadt, dass die Frauen ihre häusliche Isolation verlassen, um ihren Horizont erweitern zu können.

Auch für die Frauen auf dem Land hat sich die Situation innerhalb der 35 kriegerischen Jahre verändert. Familienmitglieder sind im Krieg gestorben oder arbeitsunfähig geworden. Oft gingen ihre wenigen Besitztümer verloren. Ausbildungs- und berufliche Möglichkeiten waren vor den Kriegen schlecht und sind es auch geblieben. Fast könnte man sagen, die Kriege haben ihre Situation noch verschärft. Heute kommen noch die Einflüsse der Medien hinzu, die die Männer verunsichern. Die Ängste, ihre Frauen nicht mehr kontrollieren zu können, nehmen zu. Technische Errungenschaften, wie Autos, Fernseher oder Handys werden mit Freuden angenommen. Weit schwieriger ist es da schon mit gesellschaftlichen Veränderungen.



Auf der Fahrt nach Nejrab

## Hierzu nochmals ein Zitat aus meinem Gespräch mit den Abiturienten der Amanischule:



**Samad:** *Ob jemand in meiner Familie eine Ausländerin heiraten kann – das entscheiden meine Eltern. Ich mag so etwas nicht. Wenn einer meiner Brüder das täte – na ja – das ginge. Aber ich will nicht, dass meine Schwestern so etwas tun.*

**Elke:** *Weshalb?*

**Samad:** *Das ist ja schwierig – so ein Gefühl. Auch wenn wir nichts haben – wenigstens unsere Würde darf nicht verloren gehen.*

Die Würde – ein sehr wichtiger Begriff in der afghanischen Männergesellschaft. Doch es sind die Frauen, die sie verkörpern müssen. Mütter, Ehefrauen, Schwestern, Töchter, Enkelinnen – alle müssen sich den Männern unterordnen. Das Wort Ehefrau wird in einigen afghanischen Sprachen mit Besitz übersetzt.

Sie ist sein Besitz.

Wie lange können sich solche Gewohnheiten noch halten? Die Veränderungen haben sich doch längst Bahn gebrochen. Es gibt heute Staatsanwältinnen, Ministerinnen, Pilotinnen - ja sogar Sportlerinnen - und dennoch soll das Rollenverhalten von Mann und Frau bleiben wie es schon immer war?



Die Dorfältesten bei der Eröffnung des NAZO-Hauses in Scheweki, 2006

Schaima stammt aus diesem Dorf und kennt alle Einwohner sehr gut. Sie und die NAZO-Frauen besprachen mit den Dorfältesten ihre Idee, in Scheweki, Frauen und Mädchen zu Feinbäckerinnen auszubilden. Nach langer Diskussion war die Dorfgemeinschaft damit einverstanden.

Zunächst wurde eine weibliche Lehrkraft gesucht - aber nicht gefunden. So wurden alle Dorfältesten noch einmal eingeladen, um sie auch noch davon zu überzeugen, dass auch ein Mann Frauen unterrichten kann – auf dem Dorf ein ungeheurer Vorgang. Die Feinbäckerinnen hatten es sehr schwer - letztendlich konnten sie ihre Bäckerei nicht langfristig aufrecht erhalten.

25 Frauen wurden 2006/2007 zu Feinbäckerinnen ausgebildet, stellten Kekse und Kuchen her. Aber mit dem Verkaufen der Ware klappte es nicht sehr gut, so dass die Frauen ihre Gemeinschaftsbäckerei ein Jahr nach Ausbildungsende aufgeben mussten.

**Dazu ein Bericht einer Schülerin:**

„Wir Frauen können nicht rund um die Uhr arbeiten – wie es die Männer tun, die in ihren Backstuben sogar schlafen. Der Ofen wird einmal angeheizt und dann backt man das, was man innerhalb von 7 Tagen verkaufen kann, bevor man den Ofen das erste Mal ausgehen lässt. Wir können jedoch nur täglich bis 16<sup>00</sup> Uhr arbeiten. Unser Energieverbrauch ist sehr hoch, da der Backofen jeden Tag neu aufge-



Die Lehrlinge stellen Backwaren her.



Mit einem geschnitzten Holzstempel werden die Kuchen verschönert.



Verzierung der Plätzchen



Die fertigen Kuchen, für den Verkauf verpackt, werden ins Auto getragen.

*heizt werden muss und jeden Tag kühlt er wieder aus. In unserem Dorf können wir nicht alle Kekse und Kuchen verkaufen. Wir sind auf den Verkauf in den umliegenden Dörfern angewiesen. Wegen der prekären Sicherheitslage und der fehlenden Straßen ist das momentan jedoch zu risikoreich. Außerdem sind die Nahrungsmittel-, Energie- und Transportpreise enorm gestiegen. Das bedeutet, dass sich die Menschen nichts mehr leisten können – auch nicht ein paar Kekse.“*

Deswegen wird das Haus in Scheweki seit 2008 als Versammlungszentrum genutzt, in dem verschiedene Trainings- und Weiterbildungskurse stattfinden, wie z.B. der Schneiderkurs 2011. (Siehe 54)



Die Arbeitskleidung der Bäckerinnen wurden von den Schneiderinnen in Kart-e-nau genäht.



Zeugnisausgabe, 2012

Die Frauen haben mit der Zeugnisausgabe auf Nurullah und mich gewartet. Auch hier sind wir erstaunt, mit welchem Elan und welcher Begeisterung die Frauen von ihrer Lehrerin, der ehemaligen NAZO-Schülerin Palwascha, das Nähen erlernt haben. Für 15 Frauen war der Kurs geplant – aber 22 haben daran teilgenommen.

Die Freude ist riesengroß, als wir nach der Zeugnisausgabe versprechen können, dass die Frauen – dank Ihrer Spenden – noch sechs Monate weiter lernen dürfen. Es wird geklatscht und gelacht. Wir hoffen für die wissbegierigen und fleißigen Frauen in Scheweki, dass wir sie auch in Zukunft unterstützen können, so dass auch Dorffrauen mit anderen Talenten gefördert werden können. Ideen, wie die

NAZO-Räume in Scheweki genutzt werden können, gibt es dort genug.

Palwascha hatte nicht locker gelassen. Immer wieder schlug sie vor, ihren Dorfbewohnerinnen das Schneiderhandwerk beibringen zu dürfen. 2011 war es dann so weit. Wir hatten das Geld zusammen, den Raum mit Tischen, Stühlen und Regalen auszustatten. Nähmaschinen, Stoffe, Scheren usw. konnten auch gekauft werden.

Der Kurs wurde ein großer Erfolg.



Palwascha, eine ehemalige Absolventin des NAZO-Ausbildungszentrums, leitet 2011 den Schneiderkurs im Dorf Scheweki als Lehrerin.

**Schaima, die Leiterin der Abteilungen Schneiderei, führt ein Gespräch mit Palwascha.**

**Schaima fragt Palwascha:** Hast Du die Schule besucht?

**Palwascha:** Als ich bei NAZO in Kart-e-nau die Kurse besuchte, fühlte ich, dass ich etwas lernen muss. Da habe ich dann auch lesen und schreiben gelernt – und alles andere.

**Schaima:** Wie hast Du Dich gefühlt, als Du hier Deine Dorfnachbarinnen unterrichtet hast?

**Palwascha:** Ich hatte ein sehr schönes Gefühl. Als Analphabetin habe ich ja nie daran gedacht, selber zu lehren. Aber Allah hat den Tag gebracht, an dem ich als Lehrerin gearbeitet habe. Das ist ein Gefühl von großer Freude.

**Schaima:** Hat eine Deiner Schülerinnen so gut gelernt wie Du selbst?

**Palwascha:** Ja. Etwa 5 oder 6 Mädchen sind sehr gut.

**Schaima:** Hast Du ihre Leistungen für die Zeugnisse benotet?

**Palwascha:** Ja. Ich habe die Schülerinnen in drei Stufen eingeteilt. So kann man feststellen, wer zu welcher Kategorie gehört. Wenn ich alle gleich beurteilt hätte, wäre das nicht so gut gewesen.

**Schaima:** Natürlich. Die Unterschiede sind ja vorhanden. Man sollte wissen, wer sich viel und wer sich weniger bemüht.

Palwascha äußerte den Wunsch, interessierten Frauen aus Scheweki und Umgebung das Anfertigen von Puppen in traditionellen afghanischen Trachten beizubringen. Wir würden ihr Engagement gern unterstützen und bitten SIE, uns dabei zu helfen.

Spenden Sie speziell für die Frauen in Scheweki unter dem Stichwort:

„Puppen aus Scheweki“

Kreisparkasse Köln  
Konto: 10010080  
BLZ: 37050299  
IBAN: DE 033 70 502 9900 100 100 80  
BIC: COKSDE33



Übergabe der Nähmaschine als Basis für die Selbständigkeit der Absolventinnen des Schneiderkurses.



Feierliche Eröffnung des neuen NAZO-Hauses im Dorf Kamari. Jede Einweihung, jede Zeugnisausgabe, aber auch der Frauentag oder ein Feiertag werden immer mit einem Fest aus dem normalen Alltag herausgehoben. (von links nach rechts: Najla, Marina, Madina, Schaima, Hafiza)



Unterricht: Zum Nähen gehört auch das Anfertigen von Schnitten. Eine Schülerin demonstriert an der Tafel, wie ein Kleiderschnitt entsteht.

Auch in Kamari wurden wieder die Dorfältesten in die Vorbereitungen einbezogen. Sie stellten ALS/NAZO ein Haus zur Verfügung. Dieses wurde von den Ehemännern, Brüdern und Söhnen der zukünftigen Schülerinnen für die Unterrichtszwecke umgestaltet und renoviert. März 2013 konnte mit dem Unterricht begonnen werden: 25 Frauen erlernen hier das Schneiderhandwerk.



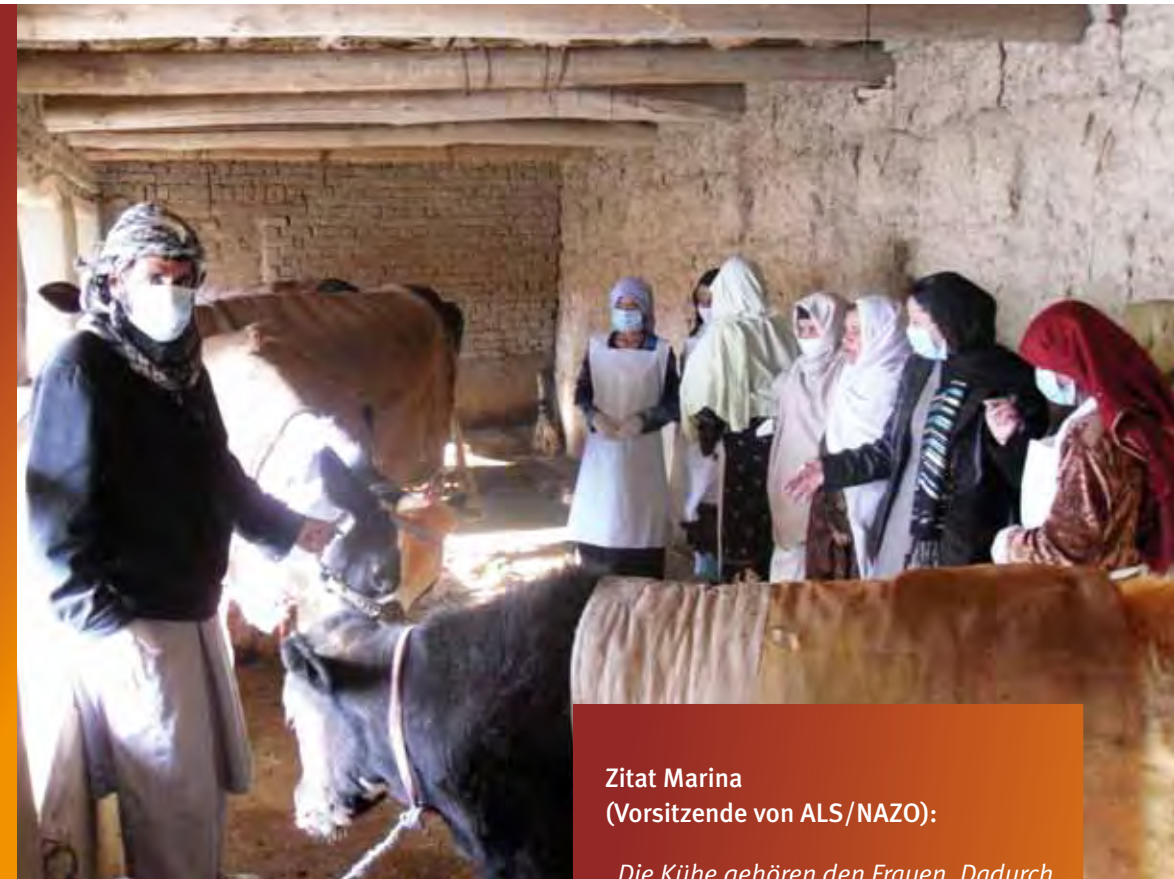
NAZO-Haus in Kamari, Winter



Die Schülerinnen kommen zum Unterricht.



NAZO-Haus in Kamari, Sommer



Nejrab liegt weit entfernt in der Provinz Kapiza. Hier hat die Regierung Kabul nichts mehr zu sagen. Hier herrscht – wie in alten Zeiten – Stammesrecht. Madina, die Leiterin der Vieh-Projekte, stammt aus diesem Dorf – eine sehr wichtige Voraussetzung, um Vertrauen zu den Dorfältesten aufzubauen.

Das 1. Vieh-Projekt wurde allerdings im Dorf Kamari durchgeführt, Provinz Kabul. Das 2. Mal kauften die NAZO Frauen 8 Kühe für die Region Nejrab in der Provinz Kapiza. Im Juni 2013 kauften sie zum 3. Mal 8 Kühe für die Region Nejrab. In Nejrab sind die Dörfer sehr klein, eigentlich sind es nur verstreut liegende Gehöfte. Oft haben sie noch nicht einmal einen eigenen Namen.

Auf dem Lande bleibt den Frauen und Mädchen meist nur die traditionelle Rolle als Ehefrau und Mutter. Da die Dörfer oft weit ab liegen, keine Stra-

ßen, geschweige denn irgendwelche Verkehrsmittel dorthin führen, gibt es nur selten Schulen oder Ausbildungsmöglichkeiten. In den Dörfern können sich die Frauen am besten und unmittelbar eine eigene Lebensgrundlage aufbauen, wenn sie Vieh halten. Deshalb entwickelten die NAZO-Frauen die Projekte Kühe für Landfrauen.

Für bedürftige Dorfrauen werden schwangere Kühe gekauft. Das erste Kalb, das die Mutterkuh zur Welt bringt, wird an eine andere bedürftige Frau abgegeben. Die Mutterkuh bleibt weiter bei der

Bauer Kazem hat sich bereit erklärt, die Frauen zu unterrichten.

Erst-Besitzerin und sichert ihr durch den Verkauf von Milch, Joghurt und Butter ein Auskommen. So können mit dem Kauf von z.B. 8 Kühen 16 Familien langfristig unterstützt werden.

Von Anfang an werden die Männer des Dorfes miteinbezogen: 1. In die Auswahl der Familien; 2. beim Kauf der Kühe und 3. bei der Wahl des Ausbilders. Außerdem helfen die Männer beim Bau der Kuhställe, der Renovierung und Ausstattung des Unterrichtsraums.

Im Dorf selbst wird für 6 Monate bei einem Bauern ein Raum für den Unterricht angemietet. Die 16 Frauen, denen die Kühe später gehören, kommen zwei-

Zitat Marina  
(Vorsitzende von ALS/NAZO):

*„Die Kühe gehören den Frauen. Dadurch erreichen wir zweierlei: einerseits verbessern wir die wirtschaftliche Situation der sehr armen Familien, andererseits stärken wir die Rolle der Frauen innerhalb der Gemeinschaft, so dass sie jetzt ein erweitertes Mitspracherecht haben.“*

mal wöchentlich beim Bauern zusammen, um all das zu lernen, was für eine erfolgreiche Viehhaltung wichtig ist. Das beginnt bei der Hygiene im Stall, setzt sich fort mit der Aufklärung über das richtige Futter, das Erkennen bestimmter Krankheiten und deren Bekämpfung und endet nicht zuletzt bei der Zubereitung und Vermarktung der Milchprodukte.



## Viehhaltung in Kamari

Um beim Bauern zu lernen, können die Frauen zweimal wöchentlich ihr Haus verlassen. Das AUS DEM HAUSE GEHEN und das ZUSAMMENKOMMEN mit Nicht-Familienmitgliedern ist der erste wichtige Schritt, um den Erfahrungshorizont zu erweitern.

Im Austausch mit anderen Frauen machen sie die Erfahrung, dass ihre Probleme nicht nur sie selbst betreffen, sondern viele Frauen ähnliche Gedanken, Gefühle, Ängste und Vorstellungen haben. Im gemeinsamen Gespräch können oft sogar Lösungen für die schwierigsten Probleme gefunden werden.



Viehmarkt: Hier werden die Kühe gekauft. Ohne Jaweds Hilfe wären die Frauen in diesem Männergewirr verloren.



Die beiden Frauen mit ihren Kälbern.

### Auszug aus einem Gespräch mit den Landfrauen:



#### 1. Frau

*Wir haben uns sehr bemüht – und nun sehen wir, dass wir auch erfolgreich waren. Wir können von dem Erlös der Milch unseren Haushalt führen. Wir konnten sogar Holz und Öl kaufen. Unsere ganzen Haushaltskosten bestreiten wir vom Verkauf der Kuh-Produkte.*

**Frage:** Welche Produkte haben Sie hergestellt?

**Antwort:** Wenn wir die Kühe gut ernähren und sie gut pflegen, können sie 3 oder 4 Liter – auch bis zu 10 Liter – Milch geben. Mehr geht ja nicht. Dann verarbeite ich die Milch zu Joghurt. 1 Zel (ca. 7 kg.) Joghurt konnte ich für 170 Afghani verkaufen. Ich spare die Summe von einer

*Woche, manchmal von 10 Tagen an. Dann kaufe ich Mehl und anderes, was ich für den Haushalt brauche.*

**Frage:** Wie haben sie den Joghurt verkauft?

**Antwort:** Da ich eine Frau bin, kann ich die Sachen nicht in die kleine Stadt bringen. Ich bat meinen Cousin. Er kommt zu mir, nimmt den Joghurt, verkauft ihn im Städtchen und bringt mir das Geld. Ja, er gibt mir das Geld direkt vor der Tür.

#### 3. Frau

*Ja, wir haben beim Bauern Kazem viel gelernt: Zu welchen Zeiten man die Tiere füttert, wie man die Futterstelle sauber hält, wie man den Boden unter den Füßen des Viehs sauber hält. Man kann ja nicht zu jeder Zeit die Tiere füttern. Das alles geht nach einem Plan. Vorher macht man den Futtertrog sauber und dann wirft man dort das Futter für das Vieh hinein. Genauso muss man ihnen zu bestimmten Zeiten Wasser geben. Wie wir unsere Wohnung sauber und bequem haben möchten, so möchte es auch die Kuh.*

**Frage:** Hatten Sie schon Vorkenntnisse?

**Antwort:** Nein, ich hatte vorher noch keinen Umgang mit dem Vieh. In meinem Elternhaus gab es keine Tiere.

Im Rahmen unserer Projektreise haben die Frauen uns in ihr Dorf eingeladen, damit wir an der Verlosung von zwei Kälbchen teilnehmen, die die NAZO-Kühe zur Welt gebracht haben. Damit kein Neid oder Streit entsteht, wird jedes Mal das neue Kälbchen verlost. Diesmal gibt es ein weibliches und ein männliches Kälbchen. Beide Frauen, die die Kälber gewonnen haben, verlassen den Hof des Bauern, ihres Lehrers, hoch erfreut. Frau Scharifa hat das weibliche Kalb gewonnen und strahlt – aber auch Schugria, die den kleinen Stier bekommen hat, ist zufrieden. Wenn er alt genug ist, wird sie ihn verkaufen und von dem Erlös eine Kuh erstehen.

Außerdem bekommen die Frauen noch Gemüsesamen. Ein Fachmann zeigt ihnen, wie sie im nächsten Jahr nicht nur Früchte ernten, sondern auch Samen zurückbehalten für das übernächste Jahr.



Marina verteilt Gemüsesamen.

## Viehhaltung in Nejrab



Im Frühjahr 2013 sind die schwangeren Kühe gekauft und werden den Frauen in Nejrab übergeben, ebenso die Gemüsesamen. Als einige der Kühe gekalbt haben, machen sich die NAZO-Frauen und Jawed wieder auf nach Nejrab, einmal, um zu sehen, wie es den Frauen und ihren Kühen geht, und 2. die Schultaschen für die Jungen und Mädchen nach Nejrab zu bringen.

Jede Frau, die eine Kuh oder ein Kälbchen erhält, bestätigt den Empfang auf einem von NAZO-vorbereitetem Schriftstück. Da es sich um Analphabetinnen handelt, quittieren sie mit einem Fingerabdruck.



### Madina schreibt:

„Die Erfahrung des Kuh-Projektes im Dorf Kamari hatte uns gezeigt, dass den Frauen in weitab gelegenen Dörfern mit dem Aufbau einer eigenen Viehwirtschaft am besten und am nachhaltigsten geholfen werden kann.“

Im Juni fuhren wieder fünf NAZO-Frauen nach Nejrab, um den Landfrauen Mut zu machen und ihnen zu zeigen, dass sie nicht allein sind. Als wir dort waren, nahmen wir an einer Unterrichtsstunde teil: Die saubere Entnahme der Milch aus dem Euter, hygienische Weiterverarbeitung zu Joghurt usw. Von allem waren wir sehr beeindruckt, besonders aber davon, dass nach nur einem Monat, nachdem die Frauen ihre Kühe erhalten hatten, ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein merklich gestiegen war. Diese Frauen erzählten uns schon, wie sie ihre Milchprodukte vermarkten – und entwickelten hoffnungsvolle Pläne für ihre Zukunft.

### Ich dachte bei mir:

„Ja, so funktioniert Hilfe zur Selbsthilfe und am Ende gibt es auch auf dem Land starke Frauen!“

Da die ersten 6 Frauen zusammen mit den anderen 6, die in Zukunft die Kälbchen bekommen, unterrichtet werden, war eine Frauengruppe von 12 Frauen entstanden, die sich gegenseitig in ihren Vorhaben und Plänen unterstützt. Über ihren neu gewonnenen Mut staunten wir Städterinnen nicht schlecht.

## Schule in Nejrab



### Frage an den Leser, die Leserin:

Haben Sie sich schon einmal Gedanken gemacht, wie Dorfkinder in Afghanistan zur Schule kommen können?

Ohne Verkehrsmittel, ohne Straßen, ohne Sicherheit. Oft müssen die Jungen und Mädchen stundenlang zu Fuß gehen – bei glühender Hitze, bei eisiger Kälte, bei Regen – über Stock und Stein.



Hier kommt der NAZO-Wagen nicht mehr weiter. Jedes Gepäck muss umgeladen werden auf ein geeigneteres Auto.



# Schultaschen für Dorfkinder



Im NAZO-Zentrum in Achamd Shah Baba Mina werden die Schultaschen genäht, verpackt und dann in die Dörfer gebracht.



Jawed präsentiert die Schultaschen.

Nicht miteinander verwandte Frauen und Männer halten sich nie – abgesehen von Notsituationen – im gleichen Raum auf. Jawed, dem einzigen Mann bei ALS/NAZO, kommt so die wichtige Aufgabe zu, den Dorfältesten die Schultaschen zu zeigen und ihren Gebrauch zu erklären.



Die Mädchen werden noch in Zelten unterrichtet.



Jungen vor dem Schulgebäude



Die Schülerinnen packen die Schultaschen für Nejrab zusammen.

Schon 2012 nähen die Schülerinnen der Lederabteilung Schultaschen für mittellose Jungen und Mädchen im Dorf Kamari. Im ersten Quartal 2013 werden andere Schultaschen für das entlegene Gebiet Nejrab fertig gestellt. Neben den Taschen, die sie für den Verkauf herstellen, nähen sie auch noch kostenlos für ihre bedürftigen Mitmenschen.

**Madina sagt dazu:**

„Wir konnten das Material für die Taschen mit euren Hilfsgeldern aus Deutschland kaufen - die Eltern der Schulkinder in den Dörfern haben oft nicht einmal Geld für Papier und Stifte, wie sollen sie denn Schultaschen kaufen? Wir sind so glücklich, dass wir unser Glück mit unseren Brüdern und Schwestern teilen können. ...“ (Juni 2013)



Die Jungen zeigen ihre Schultaschen.



Madina verteilt die Schultaschen an die Mädchen und die Jungen.

## Weiterbildung



Daneben sind die NAZO-Häuser auch Beratungsstellen, in denen die Frauen über ihre in der afghanischen Verfassung verankerten Rechte aufgeklärt, sowie in Gesundheits-, Hygiene- und Familienplanungsfragen beraten werden. Ebenso sind sie Kommunikationszentren: Hier lernen die Frauen und Mädchen Menschen kennen, die nicht zur Familie gehören, hier finden sie immer ein offenes Ohr für Gespräche und oft auch Lösungen für individuelle Probleme – kurz: hier wird der Erfahrungs- und Erlebnishorizont der Frauen und Mädchen erweitert.

Das Zusammenkommen mit Nicht-Familienmitgliedern ist der erste Schritt auf dem Weg zur Selbstbestimmung. Im Austausch mit anderen Frauen machen sie die Erfahrung, dass ihre Probleme nicht nur sie selbst betreffen, sondern viele Frauen ähnliche Gedanken, Gefühle, Ängste und Vorstellungen haben. Im gemeinsamen Gespräch können oft sogar Lösungen für die schwierigsten Probleme gefunden werden. Damit die Frauen voran kommen, gibt es Weiterbildungskurse, in denen wichtige Fragen angesprochen und vertieft werden.



**Schaima sagt:** „Ich persönlich nehme mir jeden Tag nochmals eine halbe Stunde Zeit, um mit unseren Auszubildenden wichtige Themen des Lebens zu besprechen, wie z.B. den Nutzen einer Buchhaltung, der Schaffung einer freundschaftlichen Familienatmosphäre, Ordnung und Disziplin zu Hause und am Arbeitsplatz, allgemeines gutes Benehmen und all das, was sie sonst noch auf dem Herzen haben. Da fast alle Schülerinnen keine Schule besucht haben, sind diese Gespräche eine große Hilfe für sie.“

### Marina knüpft sinnvolle Kontakte

„Die Vertreter des Handelsministeriums fanden es sehr interessant, dass wir neben der Berufsausbildung noch Weiterbildungskurse anbieten, wie z.B. Familienplanung, Verkaufstraining und Rechtsberatung. Unser Ausbildungszentrum in Achmad Schah Baba Mina liegt sehr weit vor den Toren der Stadt. Deswegen gibt es hier sehr viele Frauen, die genau diese Kurse benötigen. Die Nachfrage nach der Teilnahme ist sehr groß. Nicht nur die Frauen, die an unseren Berufsausbildungen teilnehmen, werden für diese Kurse ausgewählt, sondern auch die Frauen, die (noch) nicht im Zentrum lernen. Auch in unserem Haus in Kart-e-nau finden diese beiden Kurse statt. Hier haben wir 30 Frauen, die neben „unseren“ Frauen diese Kurse besuchen, in Achmad Schah Baba Mina sind es 65.“



## Alphabetisierung



Die Analphabetenquote ist eine der höchsten der Welt, bei Frauen soll sie auch heute noch bei ca. 90% liegen, bei Männern um die 80%.

(Quelle: Wikipedia, Aug. 2013)

Andere Quellen sprechen von nur 8% der Frauen, die lesen und schreiben können.

(Quelle: Welt in Zahlen, 2013).



Elke und Nurullah im Gespräch mit dem Holzverkäufer Herrn Amann (Sommer 2012)

**Herr Amann sagt:** „Alle Probleme, die in der Vergangenheit entstanden sind, haben folgenden Grund: Die eine Hälfte ist für die Demokratie, die andere für die Mullahs. Momentan leben wir in einer schwierigen Zeit, denn es kann sein, dass der Mann Analphabet ist und die Frau einige Jahre zur Schule ging. Heute müssten beide – Frauen und Männer – sehr viel lernen, um ihr Land voranzubringen. Aber es gibt auch Kräfte, die aktiv dagegen arbeiten. Die wollen nicht, dass dieses Land weiter kommt. Wenn das afghanische Volk alphabetisiert wäre, dann wäre das Land nicht in diesem Zustand.“



Der Alphabetisierungskurs findet jeden Morgen vor der eigentlichen Berufsausbildung statt. An ihm nehmen Schülerinnen des NAZO-Zentrums teil, aber auch Frauen und Mädchen aus der Nachbarschaft. Er dauert eine Stunde. Die Lehrerin unterrichtet nach den Alphabetisierungs-Richtlinien der UNESCO. Wer den Kurs erfolgreich abschließt, hat das Recht, auf eine weiterführende Schule für ehemalige Analphabeten zu gehen, um einen staatlich anerkannten Schulabschluss abzulegen. Da Frauen seit Jahren, ja Jahrzehnten, von der Bildung weit mehr ausgeschlossen waren als Männer, gibt es auch einen Mangel an weiblichen Lehrkräften. Das hartnäckige Beharren auf der Geschlechtertrennung verhindert, dass Mädchen auch von Männern unterrichtet werden können. Seit 2002 ist die Einschulungsrate in Afghanistan höher als je zuvor, doch immer noch geht jedes zweite Kind nicht zur Schule - und das sind meist die Mädchen.



Einzelberatung durch die Experten.



Praktische Übung der Kleinkindversorgung

Die Lebenserwartung der Menschen in Afghanistan liegt bei knapp 44 Jahren (Frauen: 43,53 Jahre, Männer: 43,12 Jahre).

Die Kindersterblichkeit ist die dritthöchste der Welt und wird nur von Sierra Leone und Angola übertroffen. Eins von vier Kindern stirbt vor seinem 5. Lebensjahr.

Die Müttersterblichkeit ist die zweithöchste der Welt, nur in Sierra Leone ist sie noch höher. Jede 8. Frau in Afghanistan stirbt bei der Geburt ihres Kindes.

(Quellen: Welt in Zahlen, Save the Children, 2013)

Jede verheiratete Frau hat im Durchschnitt 7 Kinder, jede verwitwete 4. Das Heiratsalter wurde 1964 für Mädchen auf 16, für Jungen auf 18 Jahre festgelegt. Allerdings sieht der Alltag anders aus. Nicht selten werden 9 jährige Mädchen verheiratet, oft schon Babys miteinander verlobt.

Sima Simar, erste Frauenministerin Afghanistans, sagt 2002:

*„Wären die Afghanen und Afghaninnen besser gebildet, wären sie auch weniger krank.“*



Dschamila führt ein Einkaufsgespräch.

Die Erfahrung von 10 Jahren Ausbildungsarbeit hat den NAZO-Frauen in Afghanistan gezeigt, dass die Schülerinnen ein Handwerk immer mit großer Begeisterung lernen und ausüben. Probleme gibt es dann, wenn man von ihnen verlangt, die hergestellten Produkte zu vermarkten. Dann müssen sie sich mit der männlichen Arbeitswelt auseinandersetzen und sich dort behaupten. Diesen Aspekt berücksichtigt die handwerkliche Ausbildung zu wenig. Deswegen entschloss sich AFGHAN LUMINOUS SUN - NAZO dazu, diesen Ausbildungspunkt mehr in den Vordergrund zu stellen.

Von 6 Wochentagen dient ein Tag ausschließlich dem Erlernen von Vermarktungsstrategien, wobei zunächst so einfache Dinge geübt werden müssen, wie unverschleiert mit fremden Männern zu verhan-

deln, ein Kassenbuch zu führen, das eingenommene Geld selbst zu verwalten oder die Risiken eines Auftrages richtig einzuschätzen usw. Natürlich reichen 12, bzw. 24 Monate nicht aus, aus schüchternen, duldsamen Analphabetinnen selbstbewusste Geschäftsfrauen zu machen. Aber der Wusch und Wille, genau dieses zu erreichen, weckt das Verkaufstraining. Es vermittelt den Frauen ein Rüstzeug, sich in der männlichen Geschäftswelt Afghanistans besser zurecht zu finden und bestehen zu können.

Nach etwa drei Monaten nimmt der Verkaufstrainer einige seiner Schülerinnen mit in die Altstadt, damit sie in dem männerdominierten Gedränge lernen, mit Männern Verkaufs- bzw. Einkaufsgespräche zu führen.

# Rechtsberatung



Als 2004 die neue Verfassung in Kraft trat, wurde diese in unseren Medien als „die fortschrittlichste Verfassung eines islamischen Landes“ gefeiert.

## Steht doch im Artikel 22:

*„Jegliche Form von Bevormundung oder Bevorzugung unter den Bürgern Afghanistans ist verboten. Die Bürger Afghanistans, sowohl Frauen als auch Männer, haben vor dem Gesetz gleiche Rechte und Pflichten.“*

(Übersetzung des Max Planck Institutes)

Vorausgegangen war eine heftige Auseinandersetzung, ob es sich um eine „Republik Afghanistan“ oder eine „Islamische Republik Afghanistan“ handeln soll. Die konservativen Kräfte konnten sich durchsetzen und so wurde Afghanistan eine Islamische Republik, die im Artikel 3 des Grundgesetzes festlegt, dass *„in der Islamischen Republik Afghanistan kein Gesetz im Widerspruch zu den Grundlagen des Islams“* stehen darf.

Anders ausgedrückt: Das religiöse Scharia-Recht steht in Streitfällen über dem staatlichen Recht.

(Das nennt man Schariavorbehalt) Und weil es nach der Scharia keine Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen geben kann, kann man sich fragen, welchen Wert der in der Verfassung verankerte Gleichberechtigungsartikel überhaupt hat.

In der Praxis sieht das so aus: Über familienrechtliche Streitfälle – also alles, was Frauen betrifft – entscheidet in Kabul der Oberste Gerichtshof, der seit Jahren mit religiös-konservativen Kräften besetzt ist, die kein Interesse an Frauenrechten haben. Zu sehr stehen solche Freiheiten im Widerspruch zu allem, was in Afghanistan bisher gelebt wurde. Die Frauengefängnisse sind überfüllt. Wegen kleinster „sittlicher“ Vergehen, wie Flucht vor Zwangsheirat, oder aus Gewaltbeziehungen, werden Frauen zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt, während Männer oft straffrei ausgehen.

„Unsere“ Mina, die als Staatsanwältin für die Regierung arbeitet, klärt die Schülerinnen über ihre in der neuen afghanischen Verfassung verankerten Rechte und Pflichten auf und diskutiert mit ihnen, wie diese im täglichen Leben umgesetzt werden können.



## Mina sagt:

*„Noch immer gibt es an unseren Gerichten zweierlei Maßstäbe. Wir wissen, Ehebruch ist eine Straftat. Vor dem Gesetz steht darauf für Mann und Frau die gleiche Strafe.“*

*Die Männer haben ja das Geld und bezahlen Schmiergeld oder sie kennen bestimmte Leute, die sich für sie einsetzen. Da die Gesellschaft von Männern geführt wird, werden sie – egal aus welchen Gründen – frei gelassen, oder man sagt, die Untersuchungshaft ist für ihn ausreichend – aber die Frau sitzt 5 Jahre im Gefängnis.“*

## Mina ist sich der Gratwanderung bewusst:

*Je intensiver Frauen und Mädchen ihre neuen Rechte einfordern, desto wichtiger wird ihr diplomatisches Geschick.*

*Die erste Hürde, die alle Mädchen und Frauen nehmen müssen, ist, ihren Vater, Ehemann, Bruder, Sohn, Onkel – eben den Familienvorstand – davon zu überzeugen, dass das Lernen außerhalb des Hauses ihnen einen Vorteil bringt, z.B. dass die Ausbildungshilfe und ihr Lohn danach zum Familieneinkommen beitragen wird.*

*Die Frau verkörpert die Ehre des Mannes, der Familie, ja des ganzen Volkes. Sie bringt die Kinder zur Welt, erzieht sie, kümmert sich um die Großfamilie und wird so zur Repräsentantin der „echten“ afghanisch-islamischen Kultur.*

*Eine moderne Frau, die außerhalb des Hauses zur Schule geht, einen Beruf erlernt und ihn dann auch noch ausübt, hat neben der Familie noch andere Interessen und Verpflichtungen. Die Familie ist nicht mehr ausschließlich der Mittelpunkt ihres Lebens. Damit stellt die moderne Frau gerade diesen Wert in Frage.*

*Der Kampf um die Gleichberechtigung ist ein langer Weg, verbunden mit vielen schmerzlichen Rückschritten.*

*Helfen Sie mit, dass die mutigen Frauen in Afghanistan nicht zum Schweigen gebracht werden. Unterstützen Sie die NAZO-Frauen, damit sie auch in Zukunft ihre Aufklärungsarbeit erfolgreich weiterführen können.*

## Selbständig oder angestellt?



Nach Ausbildungsende arbeiten die meisten Frauen von zu Hause aus. Die Nähmaschine, die sie nach bestandener Abschlussprüfung behalten dürfen, bildet den Grundstock für ihre Selbständigkeit. Sie nähen für Mitglieder ihrer Familie Kleider, Betttücher, Gardinen etc. und tragen so zum Familieneinkommen bei.

**Andere Schülerinnen wechseln in industrielle Nähereien, wie z.B. Khafira:** „Die Ausbildung im NAZO-Zentrum hat mir ermöglicht, bei der Uniformnäherei angenommen zu werden. Seitdem der Chef mein Zeugnis des NAZO-Zentrums geprüft hat, behandelt er mich sehr respektvoll. Er wählte mich sogar zur Weiterbildung an der Computermaschine aus. Jetzt bin ich Vorarbeiterin und verdiene 7000 Afs (ca. 100 Euro) pro Monat. Außer mir arbeiten in diesem Betrieb noch andere ehemalige Schülerinnen des NAZO-Zentrums.“

2012 besuchen wir die Uniform-Näherei, um mit „unseren“ Schülerinnen zu sprechen. Der Besitzer empfängt uns freundlich, weist uns jedoch auf das Foto- und Filmverbot hin, da in seiner Fabrik militä-

risch wichtige Produkte hergestellt werden. Die ehemaligen Schülerinnen sagen, der Tag fange früh an und höre spät auf. Zwischendurch gibt es nur eine kurze Mittagspause. Meistens reicht die Zeit nicht, sich miteinander auszutauschen, gemeinsame Probleme anzusprechen oder gar Pläne zu schmieden. Und gelacht wird auch nur selten. „Wenn wir nur eine Minute Zeit haben, besuchen wir Schaima und die anderen Frauen im NAZO-Zentrum“, sagen sie.



Staatlich anerkanntes NAZO-Zeugnis von Khafira.

**Jamila und Hidbibi, Absolventinnen der Schneiderausbildung im NAZO-Zentrum, arbeiten zu Hause. Sie sagen in einem Gespräch:**

„Direkt nach der Ausbildung im NAZO-Zentrum versuchten wir, Aufträge zu bekommen, um uns im Elternhaus selbständig machen zu können. Glücklicherweise ist uns das gelungen.“

Selbständigkeit ist für uns Frauen etwas sehr Schönes. Jetzt werden wir in der Familie nicht mehr als lästiger Mitesser angesehen. Dafür allein hat es sich gelohnt. Aber der Nutzen ist ja noch viel größer: Weil wir eigenes Geld verdienen, haben wir bei allen Entscheidungen in der Familie ein Wörtchen mitzureden.

Wir haben uns auf das Nähen von Vorhängen spezialisiert, aber wir nehmen auch Aufträge aus

der Nachbarschaft an und nähen Kleidung. In der Gegend, in der wir wohnen, kommen die Frauen gern in unsere Werkstatt – zumal es sonst nur die (männlichen) Schneider in der Schneidergasse gibt. Es gibt Tage, da verdienen wir bis zu 4000 Afs (ca. 60 Euro). Durchschnittlich verdienen wir pro Monat 25.000,- Afs (ca. 370,- Euro).

Wir haben jetzt zu Hause eine komplette Werkstatt. Obwohl wir nur Frauen in unserem Haus sind (außer meinem Vater), ist unser Lebensstandard viel besser geworden. Heiraten wollen wir nicht.

Schon von Anfang an habe ich daran geglaubt, dass wir es schaffen, mit der Schneiderei eigenes Geld zu verdienen – aber dass wir soviel Selbstvertrauen entwickeln, das wusste ich nicht – das nützt uns mindestens soviel wie der erlernte Beruf.“

## NAZO-Werkstatt



Damit der erlernte Beruf nach Ende des Lehrgangs nicht wieder in der Isolation ausgeübt werden muss, streben es fast alle Frauen an, auch nach Lehrgangschluss weiterhin zusammen zu kommen, einmal, um gemeinsam zu arbeiten, aber auch um den häuslichen Rahmen durch eigene Kontakte erweitern zu können.

So hat sich im Laufe der 10 jährigen Ausbildungserfahrung die Struktur der Werkstatt herausgebildet: die ehemaligen Schülerinnen nutzen weiterhin die Räume, um sich außerhalb der Familie zu treffen, zusammen zu arbeiten, sich gegenseitig mit Rat und Tat beizustehen und ihre verschiedenen Begabungen (z.B. Produktion, Verkauf, Einkauf) auszubauen.

**So entstehen im Laufe der Jahre Frauen-Werkstätten, die viel mehr sind als „nur“ Räume zur Berufsausübung – nämlich Freiräume, in denen die Frauen sich zeitweise der Kontrolle ihrer Familien entziehen – und somit ihr Selbstbewusstsein nachhaltig stärken können.**

In den NAZO-Häusern in Kart-e-nau und in Achmad Schah Baba Mina gibt es bereits NAZO-Schneiderwerkstätten. In diesen stehen je 10 elektrische Nähmaschinen, die gemeinschaftlich genutzt werden können.

Die examinierten Schneiderinnen erledigen die Aufträge, die die beiden Zentren täglich von der Nachbarschaft erhalten. Darüber hinaus erweitern sie durch ihren persönlichen Einsatz ihren Kundenkreis. Sie arbeiten finanziell selbständig, sollen allerdings für die Nutzung der NAZO-Räume und der Infrastruktur (Strom, Wasser etc.) 10% ihres Gewinns an das NAZO-Zentrum abführen. Momentan verdienen sie im Durchschnitt monatlich zwischen 50 und 80 Euro. Gewinn machen sie jedoch noch nicht.

Anders als die Schneiderinnen, haben die Schmuck- und Lederschülerinnen nicht die Möglichkeit, als Heimarbeiterinnen zu arbeiten. Dazu müssten sie sich die teuren Maschinen und Werkzeuge anschaffen. Auch gibt es keine Möglichkeit, in Fabriken oder Manufakturen angestellt zu werden.

Bis heute werden Handwerksberufe meist im Familienbetrieb ausgeübt. Der Vater gibt sein Wissen an einen seiner Söhne weiter – oftmals nur an diesen einen. Die anderen müssen andere Berufe erlernen oder im Familienbetrieb als Hilfskräfte arbeiten. Bis heute ist es auch immer noch so, dass Männer die Arbeit gemeinsam mit Frauen als diskriminierend empfinden.

Kein Gold-oder Silberschmied wird eine fremde Frau in seiner Werkstatt anstellen, ebenso kein Schneider oder Sattlermeister.

**Unterstützen Sie uns, damit wir gerade diese Werkstätten mit den notwendigen Maschinen ausrüsten können.**



Gasse in der Altstadt von Kabul

Ein Geschäft zu eröffnen – das mag für uns in Deutschland nichts Ungewöhnliches sein – aber für afghanische Frauen ist es eine besondere Leistung.

**Marina, die den Verkauf der NAZO-Produkte betreut, sagt dazu:** „Wir sind in eine Raubtierherde geraten. Keiner nimmt auf uns Rücksicht, niemand gibt uns Ratschläge – hier kämpft jeder für sich.“

Damit trifft sie den Nagel auf den Kopf: Die Frau als Handwerkerin oder Arbeiterin ist akzeptiert, solange sie ihr Können nicht als Beruf in der Öffentlichkeit ausgeübt. Die Frau als Geschäftsfrau ist noch nicht etabliert – das braucht viel mehr Zeit.

Dazu kommen noch andere Schwierigkeiten: Die Männer arbeiten von früh bis spät in ihren Geschäften, oft schlafen sie sogar dort. Dieses ist für Frauen, die zu Hause noch die gesamte Hausarbeit, einschließlich der Versorgung der Kinder und Alten, zu erledigen haben, nicht möglich. Vor allem aber müssen sie auf das männliche Ehr-Verständnis Rücksicht nehmen.

**Dazu nochmals ein Zitat von Momtaz, die im NAZO-Zentrum gelernt hat und nun außerhalb des Zentrums in einer Maßschneiderei arbeitet:** „Mein Mann erlaubt mir draußen zu arbeiten – aber er sagt, dass es doch zu weit gehe, wenn ich vor ihm das Haus verlasse und erst nach ihm wieder nach Hause komme.“

Da ist es egal ob eine Frau Direktorin eines Mädchengymnasiums ist, in dem 10.000 (!) Schülerinnen unterrichtet werden, oder ob sie als Mutter acht und mehr Kinder groß zieht, oder noch ein junges Mädchen ist – immer muss sie ihren Familienvorstand um Erlaubnis bitten. Selbst die Ministerinnen sind dieser Sitte unterworfen – auch ihre Auslandsreisen müssen sie sich vom Familienvorstand genehmigen lassen!

Frauen sind in der afghanischen Öffentlichkeit nicht vorgesehen, nicht auf den Straßen, nicht in den vornehmen Restaurants oder einfachen Kebabstuben, nicht in den Behörden oder Geschäften. Alles Öffentliche, Offene, Luftige ist männlich – lauter männliche Orte voller Turbulenz und Lebendigkeit.

Die Frauen müssen um jeden Schritt kämpfen. Für alles und jedes brauchen sie eine Erlaubnis, die ihnen vom Vater, Ehemann, Bruder, Sohn oder von einem nahen Verwandten erteilt wird – oder auch nicht.

Seit 2008 verkaufen die NAZO-Frauen in ihrem show-room in Kart-e-nau. Im NAZO-Zentrum gibt es eine gewisse Form von Sicherheit, die draußen

in der Stadt nicht gewährleistet wäre. Das NAZO-Wachpersonal sorgt dafür, dass nur Besucher Zutritt haben, die vertrauenswürdig sind.



Frau Köhler (BMZ) aus Deutschland zu Besuch im NAZO-Verkaufsraum in Kart-e-nau, neben ihr Marina.



Der 2. Showroom in Achmad Schah Baba Mina wird vorbereitet. Er soll Ende 2013 eröffnet werden.

## Messen in Afghanistan

Seit 2009 beteiligen sich die NAZO-Frauen an nationalen und internationalen Verkaufsmessen.

### Marina kommentiert stolz:

„Mit unserer Teilnahme an Verkaufsausstellungen im In- und Ausland stoßen wir immer auf reges Interesse und verkaufen gut, manchmal auch sehr gut – sogar aus Berlin erhalten wir Bestellungen. Unser Warenangebot hat sich nicht nur verbessert, sondern auch erweitert. Unsere Lederwaren werden zum Teil mit Stickereien und Schmuckstücken verziert.

So entstehen Handtaschen, Dokumenten- und Laptoptaschen, Portemonnaies, aber auch Schultaschen. Unsere Koje wurde jetzt schon zum 2. Mal als bester Ausstellungsstand ausgewählt. Das Handelsministerium schlug uns vor, an der Internationalen Handwerksausstellung in Dubai teilzunehmen. Anfänglich waren wir skeptisch, ob die Kosten nicht unsere Einnahmen übersteigen werden, zumal wir ja gar nicht so viele Produkte haben. Aber nach Rücksprache mit NAZO Deutschland e.V. nahmen wir das Angebot an.“

- Mai 2009:** Messe in Badam-Bach, Kabul
- Juni 2009:** Muttertag im Frauengarten in Kabul
- Juli 2009:** Frauen-Ministerium, Kabul
- Dez. 2009:** USAID, Kabul
- Jan. 2010:** ISAF Kabul, Flughafen, Kabul
- Feb. 2010:** ISAF Kabul, Flughafen
- Feb. 2010:** Amani-Schule (Tag der Bildung)
- März 2010:** Amani-Schule, Frauentag, Kabul
- März 2010:** Tadschikistan
- April 2010:** ISAF, Flughafen, Kabul
- Juni 2010:** Frauen-Ministerium (Muttertag)
- August 2010:** Usbekistan
- 2011:** wie 2010; zusätzlich: Ausstellungshalle, Kabul
- 2012:** wie 2010; zusätzlich: Afghanisches Handwerk, große Ausstellungshalle, Kabul
- 2013:** wie 2010; zusätzlich: Dubai



Die afghanische Frauenministerin Hosn Banu Ghazanfar betrachtet NAZO-Taschen auf einer Verkaufsmesse in Kabul.

*Die Frauen und Mädchen im NAZO-Zentrum haben neben ihrer Berufsausbildung Fähigkeiten erworben, ihre Rechte in Anspruch zu nehmen und sich in der afghanischen Männergesellschaft zu behaupten.*

*Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag beim Aufbau einer modernen, gleichberechtigten Gesellschaft in Afghanistan.*

## NAZO-Verkauf in Deutschland



Nurullah im NAZO-Stand, Fair Handels-Messe Stuttgart, 2013



Ankunft am Bahnhof Stuttgart. Von rechts: Jawid, Nurullah, Marina, eine Vertreterin der Stiftung Aktion Arme Welt.

Unter dem Label Afghan Design verkaufen wir Schmuck, Stickereien, Taschen und vieles mehr aus dem NAZO Ausbildungszentrum in Afghanistan.

Nurullah Ebrahimy (stellvertretender Vorsitzender von NAZO-Deutschland e.V.) stellt Afghan Design vor, wie z.B. auf der Fair-Trade Messe in Stuttgart und auf dem Markt der Völker im Museum für Völkerkunde, Hamburg.

Elke Jonigkeit (Vorsitzende des Vereins) präsentiert NAZO-Produkte bei ihren Filmveranstaltungen.

Ausführliche Informationen über die Afghan Design Kollektion finden Sie im Internet unter:

[www.afghan-design.com](http://www.afghan-design.com)

Marina, die Vorsitzende von ALS/NAZO in Afghanistan und ihr Vertreter Jawid waren im April 2012 zur Fair-Handels-Messe in Stuttgart nach Deutschland eingeladen. Auf der Messe konnten sie sich mit den Gedanken des FAIR-HANDELS bekannt machen. Anschließend besichtigten sie diverse Werkstätten, in denen Lederwaren, Schmuck bzw. Kleidung hergestellt werden.

**Dazu ein kurzer Ausschnitt aus dem Bericht Marinas:**  
*„Eine Recherchereise führte uns beide zu den verschiedensten Werk- und Ausbildungsstätten in Deutschland. Das enorm hohe Ausbildungs- und Arbeitsniveau beeindruckte uns sehr und wir kehrten mit wichtigen Erfahrungen und Erkenntnissen nach Afghanistan zurück.“*



*Mit dem Kauf der Schmuckstücke, Stickereien und Taschen unterstützen Sie das NAZO-Zentrum in Afghanistan und holen sich ein glänzendes Stück vom Hindukusch nach Hause.*



Blicke hinter den Schleier – aus dem Alltag afghanischer Frauen, Köln 2008

Neben unserer Tätigkeit, mit Dokumentarfilmen über die Situation der afghanischen Frauen zu berichten, stellten wir die Ausstellung, „Blicke hinter den Schleier – aus dem Alltag afghanischer Frauen“ zusammen. Sie besteht aus großformatigen Porträtfotos, Kinderzeichnungen, Texttafeln und kann mit traditionellen kunsthandwerklichen Exponaten erweitert werden.

Beide Formen der Ausstellungen können mit Sonderveranstaltungen vervollständigt werden, wie z.B. Filmvorführungen mit anschließender Diskussion, Dichterlesung einer afghanischen Poetin, afghanischer Musik oder einem afghanischen Festessen.

Während der Ausstellung verkaufen wir auf Wunsch auch Schmuck, Textilien und Lederwaren aus den NAZO-Werkstätten in Afghanistan. Der Erlös dieser Veranstaltungen kommt dem Verein Afghan Luminous Sun – NAZO Professional Education Center (ALS / NAZO) in Kabul zugute.

**Weitere Informationen finden Sie unter:**  
[www.nazo-support.org](http://www.nazo-support.org)

**Wenn Sie sich für die Ausstellung interessieren, bitte wenden Sie sich an uns:**  
 Telefon: 02205.2352  
 E-Mail: [info@nazo-support.org](mailto:info@nazo-support.org)



## von König Amanullah zu Facebook




Afghanistan von 1928 bis heute  
Dokumentarfilm von Elke Jonigkeit  
82 Minuten

© [www.circe-film.de](http://www.circe-film.de)

**Elke Jonigkeit:**

„1985 begann ich Filme in Pakistan zu drehen, um in den dortigen afghanischen Flüchtlingslagern die Situation der Frauen und Kinder zu dokumentieren. Damals wohnte ich Jahr für Jahr im Haus des Islamistenführers Hekmatyar. Ich lernte nicht nur ihn, seine Mitstreiter und die Frauen in seinem Umfeld gut kennen, sondern erhielt auch intensive Einblicke in die fundamentalistische Denkweise meiner Gastgeber.“

*Um nicht einseitig aus ihrer Sicht zu berichten, machte ich mich 1987 erstmalig auf ins damals noch sowjetisch besetzte Afghanistan. In Kabul lernte ich Frauen kennen, mit denen ich bis heute befreundet bin. Sie sind die Protagonistinnen meiner Afghanistan-Filme und waren die Gründerinnen des HILFE zur SELBSTHILFE Projektes NAZO in Afghanistan.“*

Die Filme eignen sich gut für Veranstaltungen. Elke Jonigkeit ist auch gerne bereit, nach der Filmvorführung mit dem Publikum zu diskutieren, oder vorher einen Vortrag zu halten, bzw. ein Seminar durchzuführen.

Eine besondere Bereicherung dieser Veranstaltungen ist immer der Verkauf der schönen Schmuckstücke, Textilien und Lederwaren aus den afghanischen NAZO-Werkstätten.

Alle Filme werden ausführlich auf der Webseite [www.circe-film.de](http://www.circe-film.de) vorgestellt.

**Afghanistan-Zyklus**

- 2012** von König Amanullah zu Facebook (82', CIRCE)
- 2010** Überleben in Kabul - eine Stadt und ihre Frauen (45', CIRCE+HR+ARD)
- 2007** Vom Aufbau des NAZO-Zentrums – ein Brief aus Afghanistan. (23', CIRCE)
- 2002** Die Frauen von Kabul – Sterne am verbrannten Himmel (55', CIRCE+HR+ARTE)  
Hessischer Staatspreis
- 1988** Tschadari & Buz Kaschi – Afghanische Frauen heute (99', CIRCE+ARD)  
Prädikat: Besonders Wertvoll
- 1987-1989** In afghanischen Flüchtlingslagern in Pakistan:
  - Frauen mit nie gehörten Namen (30', CIRCE+ WDR)
  - Mein Vater war ein Märtyrer (30', CIRCE+SWF)
 Im sowjetisch besetzten Afghanistan:
  - Afghanische Kinder träumen vom Frieden (30', CIRCE+SWF)



## Impressum/Kontakt

**NAZO Deutschland**  
**Hilfe für Afghanische Frauen e.V.**  
Schleheckerstr. 43  
53797 Lohmar  
Tel: +49(0)2205.2352  
Fax: +49(0)2205.87836  
E-Mail: info@nazo-support.org  
www.nazo-support.org  
www.afghan-design.com  
Vorsitzende: Elke Jonigkeit-Kaminski

**Afghan Luminous Sun**  
**NAZO Professional Education Center (ALS/NAZO)**  
House #95, Gola-e-Stop 2nd Street  
Said Noor Mohammad Schah Mena  
Kart-e-Now, Kabul Afghanistan  
Mobile: +93(0)797.179421  
Dig.: +93(0)752.045435  
E-Mail: afghan\_luminousun@yahoo.com  
Vorsitzende: Marina Niazi Ayamudin

© Fotos: Elke Jonigkeit, Afghan Luminous Sun, Nurullah Ebrahimy, Cornelius Kaminski  
Gestaltung: Andreas Kleinbub  
Druck: QuickPrinter UG

© 2013, Elke Jonigkeit



## Spenden

### Spendenkonto

NAZO-Deutschland e.V.  
Kreissparkasse Köln  
BLZ: 37050299  
Konto: 10010080  
IBAN: DE 033 70 502 9900 100 100 80  
BIC: COKSDE33

Alle Spenden sind von der Steuer absetzbar.

Egal ob Sie regelmäßig oder nur einmalig spenden - jeder Betrag kommt unmittelbar den Frauen und Mädchen in Afghanistan zu gute und gibt ihnen die Chance, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

Wir werden Sie über die Arbeit der NAZO-Frauen in Afghanistan regelmäßig informieren, damit Sie die Notwendigkeit und Verwendung Ihrer Spende jederzeit nachvollziehen können.

Bitte sagen Sie nicht nein.

Füllen Sie das nebenseitige Formular aus und schicken Sie es in einem frankierten Umschlag an:

NAZO Deutschland e.V.  
Schleheckerstr. 43  
53797 Lohmar

Vielen Dank!

## Ja! Ich möchte helfen.

Ich unterstütze NAZO Deutschland e.V. mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende. Ich ermächtige NAZO Deutschland e.V. meine Spende per Lastschrift wie folgt von meinem Konto abzubuchen:

Name und Sitz des Bankinstitutes

Kontonummer des Kontoinhabers

Bankleitzahl

IBAN

BIC

Name, Vorname des Spenders

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Spendenbetrag:  (EUR)

einmalig

monatlich  1/4 jährlich  1/2 jährlich  jährlich

ab folgendem Datum

Bitte informieren Sie mich zukünftig über den Verlauf der NAZO-Arbeit in Afghanistan per Post und/oder E-Mail.

E-Mail-Adresse

Datum, Unterschrift



# EIN GLÄNZENDES STÜCK VOM HINDUKUSCH



[www.afghan-design.com](http://www.afghan-design.com)

Mit dem Kauf eines Schmuckstückes aus der NAZO-Werkstatt bereiten Sie nicht nur sich und ihren Freunden eine Freude, sondern leisten damit einen wichtigen Beitrag!  
Ihre Spenden kommen zu 100% den Projekten in Afghanistan zugute.

Kann man angenehmer Helfen?